

Schlaglichter

Nr. 78 - März 2008

Neu beginnen

Diözesanlager 2009: Gegen die Drachen unserer Zeit

Das Mysterium von Gernsheim

Norbert packt aus

 **DPSG**

Zeitung für

Pfadfinder im Bistum Mainz

März 2008

7.-8.03.2008	Ausbildungstag der Jugendstufen, Gernsheim
08.03.-16.03.2008	WBK für Vorstände, Ebersberg
17.03.2008	Diözesanfirmlingstreffen, Mainz
30.03.2008 (15:00)	Mitgliederversammlung e.V., Gernsheim

April 2008

5.4.2008 (10:00)	Modul 3a und 3b OLGA, Altenstadt
25.04.-27.04.2008	Bezirks-Wölflingslager Oberhessen, Butzbach
25.04.-27.04.2008	Einstiegs- und Modulleitungstraining, Dreifelden

Mai 2008

09.-12.05.2008	Start up, Auftakt zu rbu 08, Ferropolis/Dessau
30.05.-01.06.2008	Kuratenausbildung Teil4, Gernsheim
31.05.-01.06.2008	Satt grün – alles andere sind nur Farben Diözesanpfadfindertreffen, Gernsheim

Juli 2008

14.07.-21.07.2008	WJT, Sydney
-------------------	-------------

August 2008

22. – 24.08.2008	Bezirkslager RMH
29.08.-31.08.2008	Diözesanlager Planungswochenende, Nieder-Liederbach
22. – 24.08.2008	Stiftungs-Golftunier, Gernsheim

September 2008

12.-13.09.2008	Ausbildungstag der Kinderstufen, Gernsheim
19.-21.09.2008	StaVo-Wochenende, Röderhaid
26.9.-28.9.2008	Bundesstufenkonferenzen

Oktober 2008

10.-12.10.2008	Chill out – Abschluss von rbu 08, Westernohe
----------------	--

November 2008

14.-16.11.2008	Diözesanleitertreffen
----------------	-----------------------

Dezember 2008

14.12.2008	Friedenslicht, Mainz
------------	----------------------

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter www.dpsg-mainz.de.

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Christina Krüger, Mareike Müller,
Daniel Paetow, Tim Stieffenhofer
Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: bueror@dpsg-mainz.de
<http://www.dpsg-mainz.de>

Druck:

Caritas-Druckerei, Mainz

Auflage:

900 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Christina Krüger, Daniel Paetow,
Graham Tappenden, Christoph Menzel,
Diözesanarchiv, Jonas Helmstetter,
Christian Stamm, Stefan Rosenzweig, Manuel
Keiffenheim, Tim Stieffenhofer, Norbert Falley,
Chris Schmitt, Marcel Marquardt

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserin, lieber Leser,

neu begonnen hat nicht nur unsere Redaktion in der jetzigen Zusammensetzung. Neu zu beginnen: davor sieht sich jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder immer wieder gestellt. Unsere Pädagogik provoziert den Neubeginn. Die Artikel im Schwerpunkt behandeln Situationen des Neubeginns im Laufe eines Pfadfinderlebens und gehen dem Zauber des Neubeginns auf den Grund. Vielleicht wecken sie die Lust selbst neu zu beginnen, jetzt,

da die Natur zu neuem Leben erwacht? Neue Erfahrungen werden wir beim Diözesanlager sammeln, das vom 15.-21. August 2009 stattfinden wird. Die Diözesanversammlung hat das Thema beschlossen, die Vorbereitung beginnt.

Unter „Gewusst wie – Norbert packt aus“ startet eine neue Reihe mit Tipps rund ums Material nicht nur für Materi-

alwarte. Aktuelle Berichte aus dem Verband, vom Leiterkongress, Friedenslicht, der Diözesanversammlung und den Stukos runden die Ausgabe ab.

Viel Freude beim Lesen wünscht Dir
Christian Stamm, MdR



Diözesanlager 2009:

Gegen die Drachen unserer Zeit

ab Seite 11



Das Mysterium von Gernsheim

Seite 18



Norbert packt aus

ab Seite 29

INHALT

Termine, Impressum.....	2
Editorial.....	3
Gedankensprünge.....	21
Pinnwand.....	33
Anstöße.....	34
Lieblingsspiel.....	31

Schwerpunkt

Der Zauber des Neubeginns.....	4
Ich bin jetzt ein Wölfling.....	5
Quer Eingestiegen? - Ich fange an... ..	6
Dein Weg durch die Ausbildung.....	7

Aktuelles

VorStandPunkt: Aufstehen - Neu beginnen.....	8
Diözesanversammlung: Startschuss für das Diözesanlager 2009.....	8
Diözesanlager 2009.....	11
Regionale Studientagung in Homburg / Saarland.....	12
Kuratenausbildung: Institution Kirche.....	13
Hoffnung auf Frieden in der Welt und bei uns.....	15
Der Leiterkongress in Gernsheim.....	17
Das Mysterium von Gernsheim.....	18

Stufen

Die Wölflingsstufenkonferenz 2008.....	22
Jungpfadfinder: StuKo im Zeichen der Pubertät.....	22
Ich schweiß was! Oder, wie mache ich aus Schrott Kunst?.....	24
SATT GRÜN.....	26

Stämme und Bezirke

Närrisches Treiben in Rhein-Main-Hessen.....	26
--	----

Personal

Michael, komm mal bitte,... ..	28
--------------------------------	----

Praktisches

Gewusst wie: Norbert packt aus.....	29
-------------------------------------	----

Der Zauber des Neubeginns

Nachdem sich die letzte Ausgabe der Schlaglichter ausführlich mit dem Thema des Abschieds und des Beendens auseinandergesetzt hatte, wurde ich nun gebeten, für diese Ausgabe etwas zum Thema Neubeginn beizutragen. Und ich merke, dass es schwerfällt, beide Themen getrennt zu behandeln, denn jedem Anfang geht auch etwas voraus, das vorher geendet hat und was auch immer man beginnt, irgendwie ist klar, dass es auch wieder zu einem Abschluss und damit zum Ende kommen wird. Und trotzdem fängt man an. Man beginnt neue Dinge, sucht neue Erfahrungen und spürt in sich den Drang zum Aufbruch.

Ein sehr bekanntes Gedicht von Hermann Hesse (es wird oft „Stufen“) genannt, dreht sich ebenfalls um die beiden Pole des Abschieds und des Neubeginns. Und in diesem Gedicht heißt es

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Es ist ein Zauber und eine Faszination, die Energien und Kräfte in uns

freisetzen, nicht nur in einem alleine, sondern auch innerhalb einer Gruppe oder einer Gesellschaft. Ich denke, jeder von uns kennt solche Gefühle, dass man von einer neuen Idee sehr begeistert ist, manchmal vielleicht sogar euphorisch ein paar Meter über dem Boden schwebt. Oder es ist nur ein leises Gefühl, dass diesen Zauber prägt, vielleicht auch mit ein wenig Ängstlichkeit verbunden.

Es gibt im Menschen angelegt zwei Grundbedürfnisse, die jeder und jede von uns kennt und die unser Denken und Handeln immer in der einen oder anderen Art und Weise beeinflussen. Da ist zum Einen der Wunsch nach Beständigkeit, also nach Verlässlichkeit und Sicherheit. Oftmals streben wir danach, Dinge so zu belassen wie sie sind und wie wir sie kennen. Es gibt ein anziehendes Moment in uns, dass nach sicheren Orten, bekannten Ritualen und Wiederholung strebt. Demgegenüber gibt es ein abstoßendes, fortdrängendes Moment. Hier steht der Wunsch nach Erneuerung im Vordergrund und dieser Wunsch drängt danach, Dinge zu verändern, sich von Situationen zu verabschieden und den Neubeginn zu versuchen. Oft passiert es, dass je nachdem, welcher der beiden Bedürfnisse uns in einer bestimmten Situation wichtiger ist, wir uns auf die eine oder die andere Entscheidung einlassen. In vielen Fällen

sprechen uns wahrscheinlich auch beide Bedürfnisse gleichzeitig an und dann gilt es für uns abzuwägen. Aber auf jeden Fall gehört das Neubeginnen und die Versuche, neues zu schaffen, wesentlich zu unserem Menschsein dazu.

Noch einmal anders beleuchtet, hat auch die Pfadfinderei sehr viel mit dem Thema des Anfangens zu tun. Als Pfadfinderin und Pfadfinder möchte man die Welt verändern, nicht nur im Wort, sondern auch den Taten nach und so singen wir in einem bekannten Lied ja auch „kommt lasst uns den Anfang machen.“ Dabei sind Pfadfinderinnen und Pfadfinder gemeinsam auf dem Weg, und sie suchen und begegnen auf diesem Weg natürlich auch vielen Veränderungen. Und dass ist in meinen Augen eines der Dinge, die am Pfadfinden begeistern. Dinge anzupacken, die sich lohnen zu verändern und dabei neue Wege auszuprobieren, dass gehört zu den grundlegenden Ansprüchen des Pfadfindertums. Und natürlich, dass man dabei nicht alleine ist, sondern dass man gemeinsam etwas anpackt.

Solche Neubeginne können sich in ganz verschiedenen Formen zeigen und ausprägen. Im Prinzip fängt es im Kleinen an, schon beim Beginn einer Gruppentunde oder auch schon, wenn sich zwei Menschen begegnen, fängt etwas Neues an. Oftmals nichts weltbewegendes, aber es entsteht eine neue Situation, in die wir als Gruppe hineinkommen. Diesen (Neu-)Beginn begeht man dann oft mit einem Ritual (vielleicht erinnert ihr



Euch, wie wichtig Rituale sind, das war auch Thema des Leitartikels der letzten Ausgabe), so schüttelt man sich zum Beispiel bei der Begegnung die Hände oder am Beginn der Gruppenstunde wird erstmal eine Runde gestartet, wie es jedem gerade so geht. Neubeginne begegnen uns beim Stufenwechsel und wenn man sich auf ein neues Projekt geeinigt hat, dass man gemeinsam anpacken möchte. Im Laufe seines Lebens machen Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine ganze Menge Neubeginne durch, wenn man zum Beispiel ins Studium und den Einstieg ins Berufsleben denkt oder an den Beginn einer neuen Beziehung. In solchen Situationen ist es dann auch gut, Orte der Beständigkeit zu kennen und sie suchen zu können. Und auch hier ist die Gruppe zu Hause etwas sehr wertvolles, denn sie bietet neben vielen Neuanfängen

auch Beständigkeit und Vertrautheit.

Eine wichtige Aufgabe für uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist unser Wirken nach außen, das politische Handeln mit dem wir Neubeginne und Veränderung herbeiführen. Mißstände sollen mit offenen Augen gefunden werden, sie sollen zur Sprache gebracht werden und wir setzen uns (tatkäftig) dafür ein, dass Veränderung eintritt.

Auf die Suche nach möglichen Veränderung, nach Neubeginnen wollen wir im Diözesanverband und auch gemeinsam begeben, denn genau darum dreht sich das Thema des Diözesanlagers 2009 (näheres dazu auch in dieser Ausgabe). Ich persönlich bin sehr gespannt darauf, welche Dinge das sein werden. Für mich als Diözesanvorsitzendem ist alleine der Beschluss zum Diözesan-

lager, der von den Bezirken und Stufen gemeinsam gefasst wurde, ein ganz besonderer Neuanfang hier im Bistum Mainz.

Ich möchte Euch noch einen Gedanken, ein Zitat von B.P. mitgeben für Eure eigenen Neuanfänge und für die, die wir gemeinsam starten:

„Schaut in die Ferne, über die unmittelbaren Steine auf eurem Weg hinweg. Schaut, wo der Weg hinführt, und geht guten Mutes voran. Ihr werdet andere auf diesem Weg finden, vielleicht nicht ganz so gut ausgestattet, also geht ihnen unterwegs zur Hand.“

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

Ich bin jetzt ein Wölfling...

Stolz präsentiert sich der zehnjährige Tim in seiner Kluft. Sein Versprechen hat er letztes Jahr abgelegt. Tim erinnert sich, wie er seine Karriere begann:

Mit 9 Jahren habe ich bei den Pfadfindern angefangen. Was ein Pfadfinder ist, das wusste ich damals noch nicht so richtig. Meine beiden Cousins und meine Cousine haben mir aber Bilder gezeigt, so dass ich neugierig wurde und ich den Wunsch verspürte, mir auch einmal eine Gruppenstunde anzuschauen. Das tat ich dann auch in einem anderen Stamm und nicht in der DPSG. Da gefiel es mir aber leider nicht so gut, weil die Spiele immer die gleichen waren und ich mich schnell langweilte.

Umso schöner war es dann, als ich von meinen Eltern erfuhr, dass es in Mainz auch Pfadfinder gibt. Ich wollte was Neues ausprobieren.

Vor der ersten Gruppenstunde war ich sehr aufgeregt, denn ich wusste ja gar nicht, was mich erwartet.



Meine Aufregung legte sich aber sehr schnell. $\frac{3}{4}$ der Kids waren mir schon bekannt und von den anderen wurde ich gut aufgenommen. Verstanden habe ich mich direkt mit jedem gut. Warum ich mich so akzeptiert gefühlt habe?! Vielleicht lag das am Alter, denn ich war ja auch ein bisschen älter als die meisten anderen in der Gruppe.

In den ersten Gruppenstunden habe ich versucht meine Grenzen auszutesten und mit den anderen Wölflingen viel Quatsch gemacht (was heute nicht mehr so häufig passiert).

Aber ich denke, dass die netten Leiter, nachdem sie erst einmal geschaut haben, wer Tim eigentlich ist, mich dennoch gleich in ihr Herz geschlossen haben.

Was das besondere an den Pfadfindern war? Damals wie heute: Immer Neues ausprobieren - auch wenn man mal keine Lust hat, sich drauf einlassen, meist ist es dann doch toll - viele Spiele in denen man auch was über Pfadfindersein lernt z.B. Zeitreisenspiel Baden Powell - viel draußen in der Natur sein.

Es macht mir immer noch sehr viel Spaß und ich denke gerne an meinen Neubeginn/-anfang bei den Pfadfindern zurück!

Tim (Wölfling, Don Greif, Mainz)

Quer eingestiegen?

Spät aber garantiert nicht zu spät!

Bei vielen Gruppen in die man neu hineinkommt, hat man das Gefühl als müsste man die Jahre, die andere schon zusammen erlebten, nachholen. Als ich mit 15 Jahren in die Pfadistufe kam, war das keineswegs der Fall. Ich hatte einen recht leichten Einstieg, da die Pfadistufe durch Übertritte Altpfadis abgab und „frische“ Pfadis bekam, sodass die Gruppe neu durchmischt worden war und noch alle gemeinsamen Erlebnisse vor sich hatte. Eine wirkliche Kennenlern-Phase gab es nicht. Ich war gleich voll dabei! Beim Fußballspielen in der Gruppenstunde war jeder gern willkommen und wenn wir auf Fahrt waren, gab es nur uns als Gruppe. Die Wandertouren waren hart, nicht gut durchgeplant und manchmal in der Umsetzung chaotisch, aber trotzdem für unsere Gruppe wie

Sekundenkleber. Dass sie anstrengend waren offenbarte bei jedem von uns Stärken und Schwächen, die man in den Gruppenstunden nicht hätte erkennen können, nun aber ein Gefühl von Vertrautheit miteinander erzeugte. Für unsere Eltern war es eher ein Nervenkitzel als für uns, dass die Touren etwas freier geplant waren.

Schließlich gab es uns Selbstvertrauen auch mit schwierigen Situationen fertig zu werden, mitzuplanen und Verantwortung zu übernehmen. Zwar fehlte es mir an Pfadfindertechniken, aber zu meinem Glück waren meine Stufenmitglieder auch nicht auf dem neuesten Stand, sodass eine kleiner Crashkurs für uns alle anstand, um „Hilfe, warum hat das Zelt keine Bauanleitung“ - Momente

zu beenden und somit schwand mit der Zeit auch die chaotische Umsetzung. Na ja sagen wir ein bisschen. ...

Wenn jemand von alten Lagern erzählte, hatte ich nicht das Gefühl dadurch ausgeschlossen zu werden, sondern an den Erinnerungen teilhaben gelassen werden. Ich mache das heute auch so, weil es immer jemanden gibt, der bei einem Lager nicht dabei sein konnte, aber gerne dabei gewesen wäre. Jetzt als Rover vermisste ich manchmal die Autorität eines Leiters der allzu viel Demokratie ein Ende bringt, aber auch wenn ich erst spät zu den Pfadfinder kam, den Sinn dafür hatte ich denke ich schon viel früher dafür.

Heike Pfaff (Don Greif, Mainz)

Ich fange an...

Ausbildung bei der DPSG

Tina, 21 Jahre, hat vor kurzem die neue Leiterausstellung der DPSG abgeschlossen. Sie erinnert sich zurück, wie sie dazu kam, die Leiterausstellung zu beginnen:

Vor zwei Jahren hatte ich neben meinem Roverdasein auch begonnen, als Wölflingshelfer aktiv zu werden. Von Pädagogischer Fachkompetenz und wirklicher Ahnung, wie man eine Gruppenstunde aufbaut, was das Wort Projektmethode bedeutet, oder wie man die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen fassen kann, fehlte jede Spur. Nur meine, in den 8 Jahren, selbst entwickelte pfadfinderische Identität konnte ich mitbringen. Eines Tages lag dann in der Leiterrunde ein



Ordner auf dem Tisch, auf dem stand: Woodbadge DPSG-Ausbildung (@Norbert: Ich glaube, das war dein Verdienst). Aha, was war das? Neugierig wie ich war, schaute ich mir diesen Ordner an. Außer der Tatsache, dass es ein neues Ausbildungskonzept gab, war niemand was darüber bekannt. Glücklicherweise, lag auch ein Zettel an diesem Tag im Truppheim bzgl. eines der 4 Akte. Was war ein Akt? Niemand schien sich so wirklich dafür zu interessieren, was die Ausbildung denn nun ist, ob man sie braucht, wofür sie gut ist.

Der erste Akt.

Damals war ich sehr aufgeregt, da ich ja nicht wusste was mich erwartet. Es war ein NEUBEGINN für mich. Außerhalb des Stammes hatte ich bisher noch an keinen Aktionen vom Bezirk oder der Diözese teilgenommen. Das sollte sich jetzt ändern. Nach dem Treffen in Ingelheim zum Thema Gruppenstundenplanung war ich total motiviert. Viele neue Leute aus dem ganzen Bezirk hatte ich an diesem Abend kennen gelernt, interes-

sante Gespräche geführt und persönlich viel mitgenommen.

Der 2,3,4 Akt waren einfach nur gut. Das Verhältnis zu den anderen Stämmen, die diese Ausbildung auch machten, wurde immer besser. So traf man sich einmal in Urberach, im äußersten Zipfel des Bezirks RMH, einem Ort, den man noch nie zuvor in seinem Leben gehört hatte, ganz einfach mal in lustiger Runde zum Klettern.

Modul I und II stärkten das Gruppengehörigkeitsgefühl, das Gemeinschaftsgefühl und erweiterten unsere pfadfinderischen und persönlichen Kompetenzen zu sehend.

Tina ging den Weg bis zum Abschluss des WBKs und war bis zum Ende hin sehr motiviert.

Was sie euch mitgeben möchte:

Leute, traut euch die Ausbildung anzufangen. Ein Neubeginn ist etwas Besonderes! Natürlich ist man auf der einen Seite nervös und hat zusätzliche Termine, die man wahrnehmen muss.



Auf der anderen Seite hingegen, wiegt ALLES, was ihr in dieser Ausbildung mitnehmen könnt, das Negative oder vielleicht auch nur das Stressige, auf. Ihr werdet neue Leute kennen lernen, über den Stammestellerand blicken und erfahren, was es heißt, sich mit anderen Stämmen auszutauschen und so quasi ein „Bezirksfeeling“ zu erleben. Aufgr- und dieser Ausbildung ist auch wieder eine Wöbezirksleiterrunde in RMH entstanden. Ein weiterer Neubeginn, der aus dem Neubeginnen einer Ausbildung, resultierte.

Es ist gut sich zu trauen! Wagt es, wie die Pfadfinderstufe es sagen würde! Informiert euch!

Christina Krüger (Don Greif, Mainz)



Dein Weg durch die Ausbildung

Einstieg, Akte, Bezirkswochenende, Diözesantag, Module, Woodbadge-Reflexion... Die DPSG-Leiteraus- und Weiterbildung ist anspruchsvoll, nicht nur von den Inhalten her. Neue Leiter, alte Hasen und sogar das AusFALL-Team verlieren schon mal den Überblick über die vielen verschiedenen Teile und Angebote. Aus diesem Grund hat das AusFALL-Team einen ansprechenden Flyer entwickelt, der kurz und knackig alle Teile der Woodbdge-Ausbildung vom Woodbadge-Einstieg bis zur Woodbadge-Reflexion erklärt und jungen Leitern wie Verantwortlichen in der Ausbildung Orientierungshilfe und Gedankenstütze sein soll. Neben diesen Infos enthält der Flyer eine Checkliste, in der die absolvieren Ausbildungsteile abgehakt werden können – so geht der Überblick nicht verloren. Und natürlich ist auf der Rückseite der direkte Draht zum AusFALL-Team abgedruckt, das gern weitere und aktuelle Informationen zur Ausbildung liefert. Der Flyer liegt übrigens dieser Ausgabe bei – also stürz dich auf den Flyer und rein in die Ausbildung.

Dein Ausfallteam – weil Ausbildung Für Alle ist!

Aufstehen - neu beginnen

„Kommt lasst uns den Anfang machen, wir probieren neue Sachen“, singt schon der jüngste Wölfling mit großer Begeisterung. Die pfadfinderische Pädagogik bietet immer wieder Situationen, neu zu beginnen. Für mich ist das Diözesanlager vom 15.-21. August 2009 die Chance, neu zu beginnen.

Neu zu beginnen alte Pfade zu verlassen und diese einmalige Chance zu nutzen. Mit allen Bezirken und Stufen haben wir uns schon auf der Diözesanversammlung 2007 dazu entschlossen, dieses Projekt durchzuführen. Es ist eine Chance, neu aufeinander zuzugehen und alte Vorurteile, die es auch in unserem Diözesanverband gibt, über Bord zu werfen. Es wird, da bin ich mir sicher, für alle Pfadfinder, die daran teilnehmen, ein prägendes Erlebnis werden. Das Lager wird uns die Gemeinschaft als Pfadfinderinnen und Pfadfinder über die Stammes- und Bezirksgrenzen hinaus erfahrbar werden lassen. Eine gute Gelegenheit auch Pfadfinder aus anderen Ländern mitzunehmen, mit denen ihr eine Partnerschaft pflegt. Jeder Stamm, jeder Bezirk und jede Stufe hat was einzubringen und bereichert mit dem je eigenen Weg des Pfadfindens in der DPSG dieses Lager. Es wäre schade, wenn manche darauf verzichten müssten. Egal ob aktiv in der Vorbereitung eingebunden oder einfach als Leit-



VorStandPunkt: Kommentar von Christian Stamm

erin oder Leiter mit Meute, Trupp oder Runde dabei: wir alle tragen Verantwortung, unseren Mitgliedern diese Chance des großen Lagers zu ermöglichen.

Die Begeisterung und gute Stimmung, die ich auf dem Treffen der Bezirksleitungen mit der Diözesanleitung erlebte und die große Bereitschaft zum Mitarbeiten auf der Diözesanversammlung, sind für mich Zeichen eines hoffnungsvollen Aufbruchs. Ein Aufbruch, der nun in die Tat umgesetzt wird. Mag die eine oder der andere auch noch unüberwindliche Hürden sehen, jetzt ist die Zeit diese anzugehen und konstruktiv umzusetzen.

Der Weg der Umsetzung wird nicht immer einfach sein. Wir werden nicht alle Träume umsetzen können. Manches werden wir auf ein anderes Lager oder

Unternehmen verschieben müssen. Manche Pläne werden wir vielleicht für dieses Mal aufgeben müssen, was für den einzelnen, der dafür gekämpft hat schmerzhaft sein wird. Als Pfadfinder geben wir vor, nichts halb zu machen und auch in Schwierigkeiten nicht aufzugeben. Nutzen wir die entstehenden Schwierigkeiten um dabei neue Erfahrung zu sammeln und zusammenzuwachsen. Es sind Stufen unserer weiteren Entwicklung.

Lassen wir uns schon bei der Umsetzung des großen Zieles vom Beispiel des Heiligen Georgs leiten, der sich aus seinem Glauben heraus nicht mit der Welt, wie sie ist zufrieden gab. Lassen auch wir uns auf dem Weg in und durch das Lager vom Geist Jesu Christi leiten, der Grenzen überwindet und scheinbar Unmögliches möglich macht. Gehen wir wie ER behutsam miteinander um und verlieren nicht unser eigenes und das Wohl der anderen aus den Augen.

Ich bin mir sicher, dass wir so das große Ziel des Diözesanlagers als gegenseitig wachsende Gemeinschaft erreichen und als Leben in Fülle erleben werden. aufERstehen – neu beginnen

Christian Stamm
Diözesankurat

Mainzer Diözesanverband möchte gegen „die Drachen uns'rer Zeit“ angehen

Diözesanversammlung: Startschuss für das Diözesanlager 2009 – Wiederwahl von Sabine Eberle

Mehr als fünfzig Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Delegierte der Stufen und Bezirke, Mitglieder der Bezirksvorstände und der Diözesanleitung, eingeladene und interessierte Gäste fanden sich am letzten Februarwochenende in

Gernsheim zur Diözesanversammlung 2008 ein. Dort einigte man sich nach einer Zeit der Beratung auf den inhaltlichen Schwerpunkt, der das Diözesanlager 2009 begleiten soll. Es wurde der Bericht des Diözesanvorstands, der

Arbeitskreise und anderer Gremien des Verbandes und der Bezirke entgegengenommen und diskutiert. Außerdem fanden wie jedes Jahr eine Reihe von Wahlen statt,

insbesondere war die Wahl der Diözesanvorsitzenden ein wichtiger Punkt auf der Versammlung.

Sabine Eberle, die das Amt der Diözesanvorsitzenden schon eine Amtszeit innehat, stand erneut und auch als einzige Kandidatin zur Wahl. Sie stellte sich den Fragen der Versammlung und stellte ihre Ziele und Vorstellungen für eine weitere Amtszeit vor. Die Durchführung des Diözesanlagers, von Sabine mit initiiert, liege ihr auch persönlich am Herzen und sie möchte diesen Weg mit dem Diözesanverband gemeinsam weitergehen. Auch die Arbeit an anderen Projekten, mit der Unterstützung der Diözesanleitung und ihrer Vorstandskollegen, möchte sie weiterführen. Außerdem ist ihr der Kontakt über die

DPSG- und Diözesangrenzen hinweg zu anderen Verbänden der Region, zum BDKJ und zur Bundesebene der DPSG wichtig. Sabine wurde dann auch einstimmig von der Diözesanversammlung in ihrem Amt als Diözesanvorsitzende bestätigt.

Zum anstehenden Diözesanlager 2009 wurde ein großer Teil der Zeit investiert. Etwas mehr als ein Jahr vor der Durchführung fielen die ersten Startschüsse für das Lager. Wichtigster Punkt, der



von der Versammlung entschieden wurde, war die Festlegung des inhaltlichen Schwerpunktes des Lagers. Vorbereitet durch Diözesan- und Bezirksleitungen lag der Vorschlag vor, mit dem Diözesanlager „gegen die Drachen unsrer Zeit“ anzugehen. Die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer bemerkten, dass das Thema etwas sehr aktives in sich trägt, man könnte sich mit den „Drachen“, die es gibt, auseinandersetzen, also zuerst versuchen,

sie zu finden und sie dann kritisch zu hinterfragen und zu bekämpfen. Auch die verschiedenen Stufen können sich in diesem Thema wiederfinden. Klar war der Versammlung, dass es ein nicht einfach umzusetzendes Thema wird, aber dieser Herausforderung wird sich gestellt.



Für Diskussionen sorgte ein Einwand der oberhessischen Delegation, die gegen dieses gemeinsam erarbeitete Thema Bedenken äußerte, weil auch anderen Veranstaltungen der DPSG das Bild des Drachenkampfes von Georg benutzt haben, so zum Beispiel ein Diözesanlager in Köln (Heldenzeit).

Diese Bedenken konnten von der Versammlung jedoch ausgeräumt werden, in dem man sich die Inhalte des Kölner Lagers genauer betrachtete und außerdem feststellte, dass die Berufung auf

Motto und Logo gesucht

Vom 15. bis 21. August 2009 machen wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem Bistum Mainz gemeinsam auf den Weg ins Diözesanlager. Der inhaltliche Schwerpunkt soll sein die „Drachen unserer Zeit aufzuspüren und zu besiegen. Noch sind wir auf der Suche nach dem passenden Motto, also einem begeisterten Titel für das Lager. Außerdem suchen wir noch das richtige Logo, eine Zeichnung oder ein Symbol, das für das Lager steht.

Wenn Ihr – Du und Deine Gruppe – kreative Ideen habt, dann schickt sie uns unter der Adresse:

dlager@dpsg-mainz.de
DPSG DV Mainz
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz



Die besten Einsendungen werden prämiert! Flyer liegen dieser Ausgabe der Schlaglichter bei.

den Heiligen Georg ein grundsätzliches pfadfinderisches Thema ist. Der Antrag wurde dann auch fast einstimmig angenommen, so dass zu hoffen ist, nun wieder alle Bezirke und Stufen mit im Boot zu haben. Am Samstag Mittag füllten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Thema dann mit ersten Ideen und Inhalten. Es wurden eine Personabörse eröffnet und über den geplanten Lagerplatz und Wege der Finanzierung des Lagers gesprochen.

Der Diözesanvorstand berichtete über seine Arbeit des letzten Jahres, über die laufenden und abgeschlossenen Projekte, so zum Beispiel über erste Ergebnisse des „Ortstermins Leiterrunde“. Er vertrat den Diözesanverband in verschiedenen regionalen und über-



regionalen Gremien und berichtete auch dort von den aktuellen Themen. Markus Konrad als Vertreter des BDKJ Mainz und Tobias Miltenberger, aktueller Bundesvorsitzender der DPSP, waren auch zeitweise in der Versammlung dabei. Sie nahmen noch einmal Bezug zu den Beschlüssen rund um Coca-Cola des letzten Jahres. Neben einer Argumentationshilfe des BDKJ möchte der Mainzer BDKJ eine Arbeitshilfe herausgeben, in dem Vorschläge enthalten sind, wie das Thema des kritischen Konsums auch mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden kann.

Neben dem Versammlungsgeschäft bot das Wochenende auch Zeit zum persönlichen Austausch. Der Gottesdienst am Samstag Abend befasste sich mit der Frau am Jakobsbrunnen und der Frage danach, was für uns denn das lebendige Wasser ist.

Danach konnten sich die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in einer Jurte bei einem warmen Feuer entspannen und mit einem gegrillten Spanferkel stärken.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender



Bei guter Laune bereiteten die zahlreichen Vertreter aus den Bezirken und der Diözesanleitung am 31. Januar in Weiterstadt den Antrag zum Thema des

Diözesanlager 2009

Erste konkrete Infos

Diözesanversammlung berät über Ecksteine

Seit einem Jahr nun schwebt über dem Diözesanverband Mainz der Geist des Diözesanlagers 2009. Beschlossen wurde dessen Durchführung zusammen mit den Bezirken und Stufen auf der Diözesanversammlung 2007. Nun wurden auf der diesjährigen Diözesanversammlung die ersten Ecksteine festgelegt, zum Beispiel das inhaltliche Thema um das sich das Diözesanlager drehen soll. In der Zwischenzeit wurde schon einiges an Arbeit investiert, es wurden Zeltplätze besichtigt, die Stämme, Bezirke und Stufen haben Themen gesucht und diskutiert, es gibt erste Ideen aus den Arbeitskreisen zur Gestaltung des Lagers, ...



Mit der Diözesanversammlung 2008 fangen die Vorbereitungen nun aber richtig an. Wir werden Euch hier in den Schlaglichtern und auf der Homepage immer über aktuelle Entwicklungen informieren. Bei Fragen wendet Euch gerne an uns, zum Beispiel unter der eMail-Adresse dlager@dpsg-mainz.de oder auch im Internet über unsere Homepage.

Inhaltliches Thema des Lagers

Nachdem im letzten Jahr Themenvorschläge gesammelt und aus den Stämmen, Bezirken und Stufen ein paar eingetroffen sind, haben sich die Diözesan- und Bezirksleitungen getroffen, um gemeinsam über das Thema zu beraten. Auf der Diözesanversammlung 2008

wurde es dann entschieden, es lautet



... gegen die Drachen uns'rer Zeit.

Hinter dem Thema steht die Idee, dass wir uns auf dem Lager mit den Kindern und Jugendlichen in den Trupps, Meuten und Runden auf die Suche nach Drachen der heutigen Zeit begeben wollen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit, Rechtsextremismus, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Konsumverhalten und viele mehr. Gegen diese Drachen wollen wir dann auch aktiv werden und damit dem Vorbild unseres Patrons, dem heiligen Georg nachfolgen. Die Diözesanversammlung war sich bei dem Beschluss darüber im Klaren, dass es kein einfaches Thema wird, aber alle Stufen und Bezirke wollen daran mitarbeiten, es mit Leben und Ideen zu füllen.

Motto und ein Lagerlogo gesucht

Auch wenn sich das Thema schon wie ein Motto anhört, so suchen wir noch etwas kurzes und knackiges, das dem Lager seinen Namen gibt. Ein Motto, dass im Lagersong benutzt werden kann und dass auf einem großen Banner über dem Lagertor schwebt, das wird gesucht. Es sollte natürlich einen Bezug zu dem Thema „...gegen die Drachen uns'rer Zeit“ haben.

Ebenso gesucht wird ein Logo zum Lager. Das kann zum Beispiel dann auch auf dem Banner zu finden sein. Eine

kleine, vielleicht auch farbige Grafik oder eine Zeichnung. Vielleicht habt Ihr ja schon Ideen, dann setzt Euch schnell hin und malt. Oder Ihr macht mal einen Event in der Gruppenstunde daraus.

Diejenige Gruppe oder Person, die uns das Motto und diejenige, die und das Logo vorschlägt, das letztlich für unser Lager übernommen wird (darüber entscheidet die Lagerleitung, also die Verantwortlichen für das Lager), bekommen jeweils einen freien Platz auf dem Lager. Es lohnt sich also mitzumachen.

Vorbereitungsgruppen und -helfer gesucht

Die Organisation des Lagers kann nicht einer alleine machen. Das ist klar. Auch die Diözesanleitung schafft so etwas nicht und selbst mit den Bezirksleitungen sind wir zu wenige. Wir brauchen viele Helferinnen und Helfer, die ihre Talente, Fähigkeiten und Ideen mit einbringen, nur so kann das Lager zu einem unvergesslichen Ereignis werden.



Deshalb suchen wir Dich, mit dem was Du ganz speziell einbringen kannst. Wenn Du Lust dazu hast und auch ein wenig Zeit mitbringen kannst, dann suche den Kontakt mit uns, auch per Mail, durch einen Anruf im Diözesanbüro oder sprich uns persönlich an.

Die Organisation des Lager ist grob in fünf Gebiete eingeteilt:

Programm

Was wollen wir unternehmen und welche Programmpunkte soll es auf dem Lager geben? Angefangen von der inhaltlichen Arbeit am Thema (wie finden wir unsere Drachen), über einen Bezirks-

oder Stufentag bis hin zu Morgen- und Abendrunden, einem Campfire, der Abschlussparty, ...

Logistik

Wie organisieren wir das Lager und die Arbeit auf dem Lagerplatz? Wie kommt das Essen zur Küche und dann zu jedem Einzelnen? Wer baut was auf, gibt es eine Jurtenburg? Es gibt viel zu tun und zu planen!

Finanzen

Hier werden Leute gesucht, die sich darum kümmern, dass das Lager finanziell tragbar wird. Es geht darum, einen Preis für Teilnehmende zu kalkulieren und dann zu schauen, dass man damit auskommt. Gelder müssen auch von außerhalb angefordert und gefunden werden, über Stiftungen oder Zuschüsse zum Beispiel.

Spiritualität

Wie bringen wir den Glauben und unser gemeinsames Kirche-Sein auf dem Lager ein? Welche spirituellen Impulse sind möglich, welche sind nötig? Bestimmt wird es einen Lagergottesdienst geben. Gibt es noch andere Möglichkeiten?

Öffentlichkeitsarbeit

Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Werbung vor dem Lager. Es müssen Informationen weitergetragen werden und Berichte soll es geben. Vielleicht auch Auftritte in der örtlichen Presse. Dokumentationen während des Lagers und vor allem danach. Soll es eine Lagerzeitung geben?

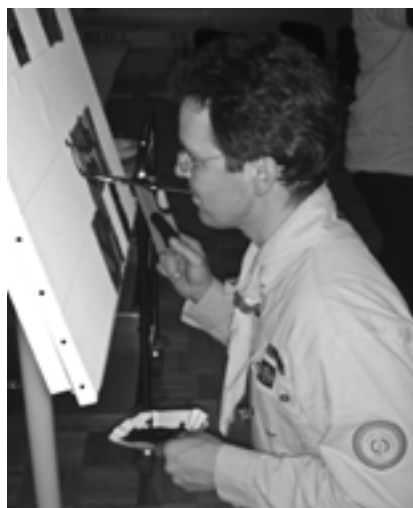
Viel wird sich in der nächsten Zeit entwickeln. Sei Du auch ein Teil davon und bring Dich ein. Ein solches Diözesanlager gab es bei uns im Diözesanverband seit Jahren (sogar seit Jahrzehnten) nicht mehr, hier bietet sich also die Möglichkeit etwas Neues und Einmaliges zu schaffen und umzusetzen. Ich freu mich schon drauf.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

Regionale Studientagung in Homburg / Saarland

Studienthema „nix besonderes“- Pfadfinden mit und ohne Behinderung

Mitte Februar haben sich Diözesanvorstände und Stufenvertreter der Region Mitte getroffen, eingeladen vom Diözesanverband Speyer. Auf der regionalen Studientagung, die jährlich stattfindet, werden Schwerpunkte und Themen der DPSG besprochen und sie dient dem Austausch der Stufen und der Diözesanvorstände untereinander.



Dieses Jahr wurden zwei Mitglieder des Bundesarbeitskreises Behindertenarbeit eingeladen, Norbert Onkelbach und Peter Engels, die ihre Arbeit vorstellten, auf neue Entwicklung aufmerksam machten und die zum Austausch und zur Entdeckung von Möglichkeiten der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen in den Stämmen und den Diözesen anregten. Voraussichtlich wird sich auch die Jahresaktion im nächsten Jahr um die Arbeit mit Menschen mit Behinderung drehen und so war die Studientagung eine gute Vorbereitung in das Thema. Auch bei uns im Diözesanverband stellt sich dann natürlich die Frage, wie wollen wir damit umgehen,

wie wollen wir zur Jahresaktion und zu diesem Schwerpunkt der DPSG arbeiten und in welcher Art und Weise stellen wir uns den Herausforderungen, die die Arbeit mit Behinderten in sich birgt.

In den Beratungen der Stufen und Vorstände waren die Veranstaltung von Woodbadgekursen ein wichtiges Thema, sowie deren Finanzierung, die durch regionale, also insbesondere länderübergreifende Kurse immer schwieriger wird. Außerdem wirft die Bundesversammlung ihre Schatten voraus, so haben sich am Freitag Abend Tobias Then und Alexander Fischold als Kandidaten zur Wahl des Bundesvorsitzenden vorgestellt. Ute Theisen fand den Weg nach Homburg nicht, wird sich aber den Vorständen der Region noch einmal vor der Bundesversammlung im Gespräch stellen.



Als Rahmenprogramm bot der Diözesanverband Speyer einen Einblick in die Saarländische Kultur, es wurde fachmännisch geschwenkt und man konnte sich in gemütlicher Runde über pfadfinderische und private Dinge unterhalten.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

nix besonderes

eine Aktion des Facharbeitskreises Behindertenarbeit

Nach mehr als 50 Jahren Behindertenarbeit in der DPSG hält der Verband an der Vision fest, dass die Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Gesellschaft und in unserem Verband gelingt. Mit der Initiative »Nix besonderes« zeichnet die DPSG alle Aktionen aus, die Menschen mit Behinderung ins Zentrum rücken.

Der Wettbewerb »nix besonderes« wird alle zwei Jahre ausgelobt und enthält einen Innovationspreis für besonders innovative Konzepte. Im letzten Jahr ging dieser Preis an den AK Öffentlichkeitsarbeit in Essen. Er erstellte eine barrierefreie Homepage.

Ein wichtiges Thema für Menschen mit Behinderungen ist die "Barrierefreiheit". Das Internet, das die Informationsquelle der heutigen Zeit geworden ist, soll selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich sein. Es ist ein zentrales Medium, um Teilhabe

am öffentlichen Leben realisieren zu können. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung von Webpräsenzen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Weitere Informationen findet ihr auf der Internetseite unter

www.dpsg.de/aktivdabei/behindertenarbeit/



Institution Kirche zum Thema bei dem 2. Wochenende der Kuratenausbildung

In Oberreifenberg, greifbar nahe am Feldberg und auch nahe am Himmel. Dort kamen die Teilnehmer der Kuratenausbildung aus den Diözesen Limburg, Mainz und Fulda zusammen. Alle freuten sich auf ein gemeinsames Wiedersehen und das Kennenlernen zwei neuer Teilnehmer. Am Samstag stand der Tag ganz unter dem Motto „Kirchenbilder“. Angefangen von unseren eigenen Kirchenbildern, unserer Wunschkperspektive, der Erkundung und dem Austausch von Glaubensbildern bei einer gesprächigen und anstrengenden Wanderung bis hoch zum Feldberg, hatten wir zuletzt auch die Möglichkeit eine Vision von unserer Idealen Stadt zu erschaffen. Gemeinsam wurde besprochen, was eine Stadt zu einer



Die Kuratinnen erleben das Kirchenbild „Trupp auf dem Hike“

beispielslosen, unverwechselbaren Stadt macht. Dabei kristallisierte sich für uns heraus, dass Glaube die Gemeinschaft vieler ist und durch den Glauben und das Engagement der Gläubigen die Institution Kirche lebt und gestaltet wird. „Wir sind Kirche“, formulierten wir in einem Schreibgespräch. Genau, weil wir uns dieser im Herzen zugehörig fühlen, machen wir diese Ausbildung! Trotz dieses schwierigen Themas: Institution Kirche, das bei uns Zweifel und Frustration in Bezug auf Glauben aufkommen lässt, waren wir uns einig: es lohnt sich zu glauben und sich für diesen einzusetzen!

Bei einem tabulosen Austausch am Sonntag stellten sich die Teilnehmer kritisch- betrachteten Themen wie „Ist das Zölibat noch zeitgemäß?“ oder „Wieso dürfen Frauen im Katholizismus kein Priesteramt bekleiden?“. Dabei ging es heiß her!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen feierten wir noch Gottesdienst. Danach hieß es Abschied nehmen. Wieder durch den Austausch von persönlichen Glaubensstandpunkten und gemeinsamen Erlebnissen ein Stück weiter zusammengewachsen freuen wir uns schon sehr auf unser nächstes Treffen, diesmal in Westerlo zusammen mit allen Teilnehmern der Kuratenausbildung bundesweit.

Susanne Ratmann



Als „Bauleute einer lebenswerten Stadt“ bauten die Teilnehmer der Kuratenausbildung ihren Traum einer Stadt und positionierten sich darin



Das Kirchenbild „Gemeinschaft am Lagerfeuer“ wird erfahrbar gemacht



Gruppenbild in Klein

Hoffnung auf Frieden in der Welt und bei uns

Friedenslichtaktion 2007

Eine Welt

Bilder von Pfadfinderprojekten aus Burundi, Uganda und Kongo, Friedensseinsätzen in Serbien und von grenzüberschreitenden Begegnungen jordanischer, palästinensischer und israelischer Pfadfinder verschiedener Religionen und Konfessionen mit dem Friedenslicht vermittelten einen Eindruck, wie und wo sich Pfadfinder auf der ganzen Welt für die eine Hoffnung auf Frieden einsetzen. Das Friedenslicht macht deutlich, dass wir im Einsatz für den Frieden nicht nur auf uns selber bauen. Wir bauen auf Jesus Christus bei dessen Geburt den Menschen der „Frieden auf Erden“ verkündet wurde.



Festlicher Abschluß des Pfadfinderjubiläums

„Eine Welt – Eine Hoffnung: Frieden“ erinnert an das Leitwort „Eine Welt - Ein Versprechen“ zum Jubiläum 100 Jahre Pfadfinden. Der Aussendungsgottesdienst war zugleich auch die Abschlusssaktion des Jubiläumsjahres „100 Jahre Pfadfinden“, mit dem Motto „Eine Welt – Ein Versprechen“. Deshalb versuchten DPSG und PSG dieses Jahr auch die Ringverbände VCP (Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder) und BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder) mit ins Boot zu holen, was mehr oder weniger gut gelang.

Selbst Licht sein

Im Predigtgespräch blickten Markus W. Konrad (Diözesanjugendseelsorger) und Christian Stamm mit Zeitung und Internet in die Welt. Ausgehend vom Bibeltext „Ihr seid das Licht der Welt“



(Mt 5,14) nannten sie Beispiele wie man selbst Licht für andere sein kann und forderten die 700 Mitfeiernden auf, selbst Licht der Welt zu sein.



Unter dem Motto „Eine Welt – Eine Hoffnung: Frieden“ kam das Friedenslicht aus Betlehem am Sonntag, den 16.12., ins Bistum Mainz. Drei Pfadfinder aus Dieburg hatten am Samstag bei der zentralen Aussendung für Europa in Wien teilgenommen und erreichten mit der Flamme am Sonntag um 7.40 Uhr Mainz. Schon beim Frühstück und später im Gottesdienst erzählten sie, wie sie durch das Licht in Kontakt zu anderen Menschen kamen.



Zur Aussendungsfeier in der Kirche St. Peter mit Lichterzug und einer mit Laternen illuminierten Weltkarte waren rund 700 Kinder, Jugendliche und Erwachsene gekommen. Musikalisch gestaltete der Jugendprojektchor aus Seeheim-Jugenheim die Aussendungsfeier. Trotz der überfüllten Kirche entstand eine Atmosphäre, die zum Mitfeiern einlud.

Flamme weitergeben

Am Ende des Gottesdienstes entzündete jeder seine Kerze an der einen Flamme aus Betlehem, so dass schließlich die ganze Kirche von Kerzenlicht erhellt war. Anschließend zogen alle mit ihren Lichtern und Kerzen durch die Mainzer Innenstadt zum Staatstheater zu einer großen Weltkarte auf dem 50. Breitengrad. Die Laternen erleuchteten die Weltkarte, wenn auch noch viel Raum für nicht vorhandene Lichter blieb. Vielleicht erinnert dieser Frei-Raum daran, dass noch viel zu tun ist, um unsere Hoffnung auf Frieden in der Einen Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Mit ermutigenden Worten sandte Weihbischof Neymeyr die Teilnehmer aus und segnete sie. Danach trugen Pfadfinder das Licht ins ganze Bistum oder stärkten sich vor der Abreise noch auf dem nahegelegenen Weihnachtsmarkt.



Besuche

Als Diözesanverband haben wir uns zum Ziel gesetzt jedes Jahr beispielhaft selbst Besuche durchzuführen. Dieses Jahr standen Besuche in Offenbach und Mainz auf dem Programm. Zum Frieden trägt die Möglichkeit sein Leben selbst zu gestalten bei. Am Mittwoch, 19. Dezember übergab eine Delegation des Diözesanverbandes das

Friedenslicht an Einrichtungen in Offenbach, die Menschen Chancen bieten auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Gelbes Haus

In der Produktionsschule Holz des Gelben Hauses stand schon eine selbstgebaute Laterne für das Friedenslicht bereit. Jugendliche können hier Kenntnisse in der Holzverarbeitung erlernen und ihren Hauptschulabschluß erwerben. Außer der Werkstatt Holz gibt es auch eine Metallwerkstatt. "Der Frieden beginnt, den Kollegen an der Werkbank nebenan in seiner Andersartigkeit anzunehmen", erklärte Markus



Hansen-Tolles, der Geschäftsführer des Gelben Hauses. Das Gelbe Haus in Offenbach unterstützt Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben: Von Beratung, Bewerbertrainings, EDV-Weiterbildung über den Hauptschulabschluss bis hin zu Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekten, Produktionsschulen und Projekten für junge Frauen.



Alle-Welt und Cafe Luise

Im Alle-Welt-Laden des Cafe Luise 34 erwerben Jugendliche Kenntnisse im Bereich Verkauf. Es befindet sich im Eingangsbereich des Sozialkaufhauses

der Caritas. Hier werden gebrauchte, gut erhaltene Möbel, Haushaltswaren, Elektrogeräte, Bücher und Computer zu günstigen Preisen zum Verkauf angeboten. Arme Menschen bekommen bei entsprechendem Nachweis einen Rabatt von 25 Prozent.

Spielende, lachende, lernende Kinder

Am folgenden Donnerstag, um 15.00 Uhr brachte eine Delegation der DPSG das Licht dem Verein "Spielende, lachende, lernende Kinder e.V.". Der Verein hat sich „die Begleitung und Hinführung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zum eigenverantwortlichen und sozialverträglichen Leben“ zur Aufgabe gemacht. SLLK betreut in Mainz, Ingelheim und Budenheim mehr als 150 Jugendliche und Kinder. Leider waren bei den Besuchen in Offenbach und Mainz die DPSGler unter sich.

Staatskanzlei und Bischofshaus

Am nächsten Tag in der Staatskanzlei bei Ministerpräsident Beck waren dann alle Ringverbände und der BDKJ vertreten. DPSG und BDKJ sehen den Besuch beim Ministerpräsidenten als politische Verlängerung der Aktion und der Besuche. Dies haben wir auch dieses Jahr mit der Aufforderung an den Ministerpräsidenten sich selbst in den Bereichen seines Wirkens für Frieden einzusetzen und den Frieden zu leben bekräftigt.

Der Besuch im Bischofshaus schloss sich direkt dem Besuch in der Staatskanzlei an. Trotz des Kuraufenthaltes von Kardinal Lehmann besuchten wir das Bischofshaus und brachten als Zeichen der Verbundenheit auch während seiner Abwesenheit das Friedenslicht. Die Schwestern und der Bischöfliche Sekretär empfingen die inzwischen wieder dezimierte Delegation freudig. Weihbischof Neymeyr hatte sich noch einmal Zeit genommen und schloß so mit uns gemeinsam die Aktion Friedenslicht ab.

Christian Stamm,
Diözesankurat

Der Leiterkongress in Gernsheim

aus Sicht eines Oberhessen

Ganz im Rahmen der DPSG-Jahresaktion „Natürlich Pfadfinden“ stand der Leiterkongress 2007 vom 23. - 25. November. Zu dem Thema Ökologie hatten die vier Organisatoren Christian Becker, Mareike Müller, Daniel Schulte und Christian Stamm zu einem sehr lehr- und abwechslungsreichen Wochenende nach Gernsheim eingeladen, an dem auch drei aus Oberhessen teilnahmen.



Nach der Anreise der meisten Teilnehmer am Freitagabend gab es neben einem kurzen Kennenlernen auch noch ein reichhaltiges Abendbuffet. Danach startete das thematische Wochenende mit Al Gores Film über die Gefahren des Klimawandels „Eine unbequeme Wahrheit“, der doch eher mit seinen Hang zur Dramatisierung für ein gewisses Überseepublikum gemacht ist.

Im Anschluß gingen wir in Kleingruppen und hielten eine Aussprache über den Streifen. Dabei konnten schon so manche Halbwahrheiten klargestellt und Übertreibungen relativiert werden, so dass wir halbwegs beruhigt im Wissen, dass die Welt noch nicht untergehen und die Sonne morgen früh wieder scheinen wird, den Abend bei gemütlichem Beisammensein ausklingen lassen konnten.

Samstag nach dem Frühstück beehrte uns Prof. Dr. Schöne von der Uni Mainz. Bezugnehmend auf den Film hielt er

einen sehr interessanten Vortrag zum Klimawandel und brachte weitere Behauptungen Al Gores auf den Boden der Tatsachen. Anschließend konnten noch so einige Fragen aus dem Plenum beantwortet werden, so dass wir doch einiges zum Thema Klimawandel und seine Folgen gelernt haben. Jedoch blieb die große Frage aller, was man persönlich dagegen unternehmen kann, nur ungenügend beantwortet. Aber so lernten wir, dass, bis auf das Einsetzen von Energiesparlampen sowie Betreiben von Elektrogeräten mit wenig Verbrauch und je nach Geldbeutel fahren von Hybridfahrzeugen und wohnen in Niedrigenergiehäusern u.ä., die Wissenschaft gefragt ist in diese Richtung weiter zu forschen.

Nach so viel Theorie benötigten wir erst einmal was zum Essen, bevor es am Nachmittag praktisch mit so genannten Werkstätten (Neudeutsch: Workshops) weiterging. Christian Stamm bot Experimente mit Materialien aus dem Haushalt an. Mareike und Christian Becker luden zu einer aktiven Waldexkursion ein. Daniel hatte Andreas Weidner aus der Diözese Freiburg eingeladen, um mehr Hintergründiges zum Thema Energie und Stromgewinnung zu erarbeiten. Ich entschied mich wie die Mehrheit zur Waldwanderung. Diese gestaltete sich trotz der Kälte sehr abwechslungsreich. Mit so gut wie keinen Hilfsmitteln ging es darum mehr über den Wald zu erfahren und seine spielerischen Nutzungsmöglichkeiten für die Stufen zu erfahren.

Nach dem Abendessen hatten wir noch ein wenig Freizeit, die es zu überbrücken galt. Dies nutzte eine kleine Gruppe, angestiftet durch Oberhessen, um einen Begabungskontest in Sinne von Deutschland sucht den Superstar aufzuziehen. Dieser erfreute sich immer mehr Beliebtheit, bis schließlich

niemand mehr, auch nicht von den anderen Gruppen im Hause, den Flur in Eingangsbereich passieren konnte, ohne sein können unter Beweis zu stellen. Und so manch einer wie ich fragte sich wohl, warum es hier keinen Hintereingang gibt.

Als diese Art der allgemeinen Belustigung seinen Höhepunkt erreicht hatte, startete die Öko-Party im Wollpullover. Bereits aufgeheizt durch das vorangegangene Programm hatten die in drei Gruppen aufgeteilten Teilnehmer sehr viel Freude bei den verschiedenen Wettkämpfen. Im Anschluß daran gab es spontan den Recall zum Vorabendprogramm und wir erfreuten uns der Darbietungen sämtlicher Anwesender. Besonders zu erwähnen sei hier die Grimasse von Armin, dessen Foto wir leider nicht in die Schlaglichter stellen durften. Der weitere Abend verlief mit lustigem Beisammensitzen und Tanzen, drohte zwischenzeitlich trocken zu laufen, was jedoch Dank dem Einsatz einiger Tatkräftigen noch verhindert werden konnte, und dauerte bis spät in die Nacht.

Der Sonntag begann nach dem Frühstück mit einem Gottesdienst. Ganz im Zeichen der Ökologie pflanzten wir Krokuszwiebeln hinter dem Haus in der Hoffnung, diese an der Diözesanversammlung Ende Februar 2008 blühen zu sehen.



Im Anschluß an den Gottesdienst gab es die Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops und die Abschlußreflektion. Nach dem Mittagessen und dem Aufräumen verfloßen so nach und nach die Teilnehmer in alle Richtungen wieder davon, und jeder konnte doch so einiges an neuen Erkenntnissen mit nach Hause nehmen.



Ich fand es sehr schön bekannte Gesichter aus der Diözese mal wieder zu sehen und Neue kennen zu lernen. Leider nutzten diese Chance nicht Mehrere – erstrecht aus Oberhessen. An dieser Stelle den Vieren vom LeiKo-Team ein dickes Dankeschön für dieses Wochenende.

Daniel Paetow
Gießen, Oberhessen

Das Mysterium von Gernsheim

Die folgende Erzählung ist wahr. Sie beruht auf der eigenen Erfahrung. Benji und ich aus Gießen dachten uns, wenn das Thema vom Leiterkongress schon was mit Ökologie zu tun hat, reisen wir auch mit dem Zug an und wollten uns am Bahnhof in Gernsheim zu einem festen Zeitpunkt abholen lassen. Doch es kam alles ganz anders. Bereits in Gießen hatte der Zug bei seiner Ausfahrt nach Frankfurt 10 Min Verspätung. Die Umsteigezeit in Frankfurt lag bei 7 Min um den Zug nach Gernsheim zu erreichen, und dieser wartete natürlich nicht. Der Versuch telefonisch in Gernsheim jemanden zu erreichen scheiterte eigentlich schon an der Tatsache, dass wir von Niemandem eine Nummer hatten, dennoch versuchten wir es auf Umwegen, jedoch erfolglos. Nach einer Stunde Aufenthalt in Frankfurt nahmen wir den nächsten Zug. Dieser rollte aus dem Bahnhof Richtung Gernsheim hinaus, ungewiss wer oder ob uns überhaupt jemand am Bahnhof in Gernsheim erwarten würde. In Gernsheim stiegen mit uns noch eine Handvoll weitere Menschen aus und verließen

sich langsam in alle Richtungen. Es war stockdunkel. Gähnende Leere herrschte am Bahnsteig. Anscheinend waren wir die Einzigen, die nach Maria Einsiedel wollten und da niemand uns abholte machten wir uns selber auf den Weg. Die grobe Richtung kannte ich noch. Vorbei an beleuchteten Fenstern und noch offenen Supermärkten erreichten wir die Ausfallstraße; es fing an ein wenig zu regnen. Man konnte bereits schon das Dunkel außerhalb des Ortes erkennen, als ich plötzlich inmitten einer kleinen Verkehrsinsel im Gras einen durchgeweichten und halb aufgeschlagenen Stadtplan erblickte. Während ich mich bückte um ihn in die Hand zu nehmen dachte ich nur, dass kann doch nicht... aber doch, es war ein Stadtplan von Gernsheim. Überglücklich über diesen Fund klappte ich den Plan ganz auf und klatschte das nasse Ding an einen Holzbauzaun in der Nähe, um herauszufinden wo wir waren. Benji holte seine Taschenlampe aus dem Rucksack und leuchtete auf das Straßennamenschild an der Kreuzung an der wir standen. In diesem Moment kam aus dem Nichts ein

goldfarbener älterer Kombi angefahren und hielt an. Eine Stimme fragte uns ob wir Hilfe bräuchten. Benji erklärte ihm unser Problem und der Fahrer meinte: "Steigt ein, ich fahre Euch hin." In Maria Einsiedel angekommen bedankten wir uns für das Hinbringen, aber der Mann meinte nur, er würde dies öfters tun. Dann verschwand er mit dem Wagen in der Dunkelheit. ... Und dies alles geschah am illuminatischen 23. November des Jahres 2007. Später bemerkte ich, der Stadtplan stammt aus dem Jahre 1995. Wer hatte diesen Plan dort verloren? Woher kam der goldene Kombi? Wer kennt ihn oder den Fahrer? Wer wurde schon einmal mit diesem Wagen nach Maria Einsiedel gefahren? Und was hat das Ganze damit zu tun, dass auf dem Tischschild im Speisesaal geschrieben stand: DPSG-Mainz 23 Personen?

To be continued???

Daniel Paetow
Gießen, Oberhessen



Du führst uns hinaus ins Weite

Die DPSG auf dem Katholikentag vom 21. bis 25. Mai 2008 in Osnabrück

Das Projekt

Während des Katholikentags in Osnabrück vom 21.5. - 25.5. 2008 gibt es speziell für Pfadfinderinnen und Pfadfinder ein DPSG-Camp. Neben der Teilnahme am Katholikentag als Helfer/-in oder Teilnehmer/-in, sind auch pfadfindertypische Aktionen geplant.



Deutscher
Katholikentag
Osnabrück 2008

Der Rahmen

Insgesamt bietet das DPSG-Camp Platz für maximal 270 Teilnehmer. Diese melden sich entweder als Helfer/-in oder als Teilnehmer/-in über den untenstehenden Anmeldebogen an.

Das Camp

Das DPSG-Camp wird an und um die Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“ in Rulle stattfinden. Die Unterbringung erfolgt in Zelten und im Haus. Menschen mit Behinderung finden in dem behindertengerecht ausgebauten „Gartenhaus“ eine geeignete Unterkunft.

Auf der Seite www.katholikentag.de/go/helferinnen_helfer-dpsg_camp.html gibt es Anmeldebögen zum Download.

Werde Schauspieler, Kostüm- oder Maskenbildner, Requisiteur, Musiker, Sänger, Regisseur, Souffleur, Komparse oder Bühnentechniker

17. bis 28. Juli 2008
in Reinwarzhofen im Altmühltal

LAMPENFIEBER
LANDESLAGER 2008 DES VCP-HESSEN

www.lampenfeuer2008.de | www.hessen.vcp.de

Lars Dohse, lars.dohse@gmail.com, 0177-8448841
Jono (Johannes) Nothdurft, jono01@gmx.de, 06131-6223468

Einladung



Zur Mitgliederversammlung 2008

von PfIFF - Pfadfinder, Interessierte, Freunde und Förderer der DPSG im Diözesanverband Mainz e.V.

am Samstag, 7. Juni 2008, um 14.00 Uhr, in Mainz.

Nachdem wir uns in den letzten Jahren zur Mitgliederversammlung in den äußeren Regionen des Bistums getroffen haben, wollen wir diesmal ins Zentrum, nach Mainz gehen.

Der Mainzer Dom ist als Kathedrale und Bischofskirche der geistliche Mittelpunkt des Bistums Mainz. Unter dem Patronat des heiligen Martin von Tours versammeln sich hier seit mehr als 1000 Jahren die Gläubigen der Stadt und des Bistums Mainz zusammen mit dem Bischof von Mainz und dem Domkapitel, um als lebendige Kirche Zeugnis zu geben für den christlichen Glauben.

Im Dom verkündet der Bischof als Lehrer im Glauben das Wort Gottes und weiht einmal im Jahr die heiligen Öle, die bei der Spendung der Sakramente Zeichen des Heiles sind. Hier im Dom vollziehen der Bischof oder die Weihbischöfe die Weihe an neuen Diakonen und Priestern und beauftragen auch andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Seelsorge mit ihren Diensten. Im Dom finden aber nicht nur Gottesdienste, sondern auch geistliche Konzerte, festliche Versammlungen und öffentliche Vorträge statt. Täglich wird er ebenso von Menschen besucht, die einen Augenblick der Stille und des Gebetes suchen, als auch von unzähligen Touristen aus dem In- und Ausland.

Weitere Informationen über den Dom findet ihr im Internet unter www.bistum-mainz.de.



Geplantes Programm:

- ♦ Wir treffen uns um **13.45 Uhr am Eingang** des Mainzer Doms. Um 14.00 Uhr beginnt die Führung durch den Dom. Familienmitglieder sind wie immer herzlich eingeladen.
- ♦ Eine mögliche Führungsgebühr und die Kosten für Kaffee und Kuchen im Jugendhaus werden im Anschluss an die Mitgliederversammlung eingesammelt. Für anschließendes Essen stehen in der Nähe des Jugendhauses Lokale zur Verfügung. Entsprechende Reservierungen werden wir nach Anmeldung vornehmen.
- ♦ Anmeldungen zur Teilnahme mit Angabe der Personenzahl bitte frühzeitig per Telefon (06252-72135) oder E-Mail (kbodisch@t-online.de)
- ♦ **Der offizielle Teil der Versammlung** findet anschließend im Jugendhaus Don Bosco, Am Fort Gonsenheim 54 statt.
- ♦ **Beginn: 16.30 Uhr**
- ♦ Die Tagesordnung wurde allen Mitgliedern bereits per E-Mail oder Post zugeschickt.
- ♦ Anträge zur Mitgliederversammlung müssen bis spätestens zum Versammlungsbeginn dem Vorstand in schriftlicher Form Vorliegen.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen,

Euer Vorstand

Wir haben heute größere Häuser,
aber kleinere Familien;

mehr Bequemlichkeit,
aber weniger Zeit;

mehr Experten,
aber auch größere Probleme;

wir rauchen und trinken zuviel,
aber lachen zu wenig;

wir fahren zu schnell
und lesen zu wenig;

wir sehen viel fern
und beten zu wenig;

wir wissen, wie man seinen
Lebensunterhalt verdient,
aber nicht mehr, wie man lebt;

wir kommen zum Mond,
aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn.

Horst Marten

Mit Schnick, Schnack, Schnuck nach Bacharach und Gruppenstilberatung in Speyrer Kaufhaus

Die Wölflingsstufenkonferenz 2008

Die Stufenkonferenz der Wölflinge stand schon ganz im Zeichen des kommenden Bundeslagers „MEUTE-rei2008“. Dort wird es inhaltlich um die vier Entdeckungsfelder der Wölflingsstufe gehen:

- Wölflinge finden zu sich selbst
- Wölflinge finden Freundinnen und Freunde
- Wölflinge schauen hinter die Dinge und gestalten sie mit
- Wölflinge erfahren, dass Gott für sie da ist.

Zum Einstieg am Freitagabend knüpften die 9 Wölflingsleiter/Innen und die 6 Wö-Ak'tler/Innen erst einmal Kontakte untereinander und lernten sich bei Spiel und Spaß kennen. So fand man schnell neue Freundinnen und Freunde, mit denen man samstags, ausgestattet mit dem „Schönen Wochendticket“ der Bahn, in 3 Kleingruppen auf Entdeckungsfahrt ging. Früh am Samstagmorgen starteten die Gruppen vom Bensheimer und Gernsheimer Bahnhof. Im Gepäck ein Reisetock mit spezieller Reiseausstattung (Spiele, Lieder, Pflaster, Süßigkeiten, Taschentücher, Block etc.) und 3 Reiseimpulse

zur Stärkung zwischendurch, um tagsüber immer wieder zu spüren, dass Gott für sie da ist. Mit im Gepäck auch der Arbeitsauftrag „Hinter die Dinge zu schauen und sie mitzugestalten“. Die Gruppe Bettina, Matthias und Frank fuhr an den Rhein und bestimmte dort per Schnick, Schnack, Schnuck den Ausstiegsbahnhof. Bacharach wurde so zum Entdeckungsfeld und auf der Burg hoch über dem Rhein wurde kurzerhand aktiv am Standplatz der Rastbänke und Tische mitgestaltet, indem diese auf einen schönen Aussichtspunkt umpositioniert wurden. Die beiden anderen Gruppen (Carina, Miriam, Carlo, Robert, Johannes und Florian) schlossen sich am Gernsheimer Bahnhof spontan zusammen und fuhren nach Speyer, um die Bischofsstadt mit Dom zu entdecken. Nach einem ausgiebigen Spielplatzbesuch wurde die Touristeninformation angesteuert und die DPSG-Adresse ausfindig gemacht und besucht. Verändernd und mitgestaltend wirkte die Gruppe dann in sich selbst. In einem Kaufhaus kam jedem Einzelnen eine Gruppenstilberatung zu Gute und das neue Outfit wurde direkt anprobiert

und in einer eigenen Modenschau vorgeführt. Gut gelaunt und voller neuer Eindrücke kehrten alle gegen 18.00 Uhr wieder nach Maria Einsiedel zurück und konnten sich über den Besuch von Wölfi vom Bundeswölflingsarbeitskreis in Neuss freuen. Gottesdienst und märchenhaftes Abendprogramm war für alle Stufen ein kurzweiliger Zeitvertreib am Samstagabend. Der Sonntagmorgen wurde für die gegenseitige Vorstellung der Reiseerfahrungen und dem Austausch wie die Entdeckungsfelder auch in der Gruppenstunde erlebbar gemacht werden können genutzt. Dann stand die Stufenkonferenz mit Berichtsteilen bis zum Mittagessen auf dem Programm. Die fleißigen Wölflingsleiter- und -leiterinnen arbeiteten nach dem Mittagessen noch weiter, da noch viele Infos und Fragen zum Bundeslager „MEUTE-rei2008“ ausgetauscht und geklärt werden wollten.

Abschließend kann gesagt werden die Stuko war spitze, interessant und jedem Leiter für das nächste Jahr zu empfehlen.

Hille Beckenkamp (Diözesankuratin der Wölflingsstufe)

Jungpfadfinder

StuKo im Zeichen der Pubertät

Es ist Freitagabend, langsam finden wir uns alle im Gruppenraum ein. Jeder fängt an, in alten Bravo's und Yam's zu stöbern. Bravo-Hits aus den 90ern im Hintergrund und Popstarposter an der Wand stimmten die Teilnehmer der Jungpfadfinder-Stufenkonferenz 2008 auf das Thema Pubertät ein. In mehreren Vorstellungsspielen lernten sich die Teilnehmer kennen. Der Abend klang mit einer leckeren „Blauen“ Bowle wie immer spät aus.



Am Samstag stiegen wir dann voll ins Thema ein. Fragen wie: Was passiert da eigentlich im Körper? Wie können wir unsere Jufis in der Pubertät begleiten? Auch die Frage, wie man mit Schweren Typen und der Rollenverteilung in der Gruppe umgeht, wurde von Referentin Kerstin vom BDKJ und den Teilnehmern erarbeitet. Ihre themenbepackte Tagesordnung konnten wir aber leider nicht ganz halten, da wir auch sehr viel von der Praxis berichteten und uns rege mit

den anderen Leitern austauschten. Alle waren sich einig! Jugendliche haben in der Pubertät verdammt viel zu verarbeiten. Das Akzeptieren der eigenen körperlichen und psychischen Veränderungen sowie die Entwicklung einer selbstbestimmten Identität sind nur 2 Faktoren, mit denen unsere älteren Jufis auskommen müssen.

auch noch mal mit den anderen Leitern und AK-Mitgliedern ganz gemütlich ins Gespräch kommen. Weiter ging es mit dem Konferenzteil, wo der AK vom letzten Jahr und der letzten Diözesanversammlung berichtete. Die Bezirksreferenten berichteten von ihrer Arbeit in den einzelnen Bezirken. Der AK gab in den Ausblicken für 2008 bekannt, dass

er die einzelnen Gruppenstunden der Stämme besuchen möchte. Hautnah suchen sie den Kontakt zu den Leitern und Jufis und wollen mal sehen, was so abgeht. Geschlossen wurde die Konferenz mit der Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten für die Diözesanversammlung 2008. Als Delegierte wurden gewählt: Torsten Pfaff (Don Greif Mainz); Christian Schröder (AK-Mitglied / Don Greif Mainz) und Andre Rohen (St. Stephan Mainz). Die StuKo hat allen sehr gut gefallen. Das Thema war sehr realitätsnah und interessant. An dieser Stelle noch mal einen ganz herzlichen Dank an den AK! Ihr habt dieses Wochenende einfach super vorbereitet und durchgeführt!! Ihr seid echt ein klasse Team!

Alexander Berg,
Nikolaus von Flüe / Ingelheim



In einem Rollenspiel, dem Theater der Unterdrückten wurden leidenschaftlich Probleme in der Gruppenstunde nachgespielt. So konnten die Leiter selbst merken, wie sich Jufis unter anderem in der Null-Bock Phase fühlen, und was wir als Leiter gegen dieses häufig vorkommende Problem tun können. Daraus wurde klar, dass sich die Mitglieder einer Gruppe in Rollen wieder finden lassen. Stark diskutiert wurde über die Rolle des Gruppenclowns sowie der des Außenseiters. Wir bekamen Methoden mit auf den Weg um bei solchen Situationen zu intervenieren. Auch wurden die Themen Liebe, Freundschaften und Sex angesprochen. Wir bekamen gezeigt wie wir mit solchen Themen bei den Jufis umgehen sollten und welche Methoden am nützlichsten sind.

Der Sonntagmorgen begann mit einem schönen Brunch. Bei dem konnte man



Ich schweiß was! Oder, wie mache ich aus Schrott Kunst?

Bericht über die Diözesanstuko der Pfadistufe

Pfadileiter, Bezirksreferenten und Arbeitskreis trafen sich am Abend des 18. Januar im Werkraum von Maria Einsiedel, um die Stufenkonferenz abzuhalten. Nach einem lustigen Kennenlernspiel, das ein riesiges rotes Wollknäuel beinhaltete, ging es dann auch ans Eingemachte. Wahl der Delegierten zur Diözesanversammlung, Votum der Konferenz über die zwei neuen Referenten auf Diözesanebene... Und zu guter Letzt gab es auch Informationen über das geplante Pfadiwochenende auf Diözesanebene unter dem Motto „Satt grün. Alles andere sind nur Farben.“

Nachdem der AK sein langjähriges Mitglied Steffi durch Aufwiegen in „Goldbarren“ verabschiedet hatte, ließen wir den Abend dann gemütlich ausklingen, um am nächsten Morgen in aller Frühe nach Worms zu fahren.

Trotz mancherlei Problemen mit der Wegbeschreibung fanden wir uns dann alle in Worms an der Lehrwerkstatt der dortigen IHK ein, um von Sigi eine Ein-



führung ins Schweißen zu erhalten. Ein ganzer Anhänger voller Schrott stand uns zur Verfügung und so konnten wir munter drauflos arbeiten. Also schnappten wir uns Lederschürzen und Sichtschutz und fingen munter an, drauflos zu schweißen. Die ersten Ergebnisse waren dementsprechend ernüchternd. Bis die ersten ordentlichen Teile entstanden, wurde so mancher Klumpen Stahl wieder in den Hänger geworfen. Doch mit etwas Übung entstanden wirklich sehenswerte Unikate, die bei einer abendlichen Ausstellung im Werkraum bestaunt werden konnten. Alles in allem hat es einen Riesenspaß gemacht und es war wirklich interessant, welche kreative Ader in jedem von uns schlummerte. Zurück in Maria Einsiedel fielen wir ausgehungert über das Abendessen her, als hätte es schon ewig nichts mehr gegeben, die Pizza vom Mittagessen

war nur noch eine entfernte Erinnerung. Nach dem Gottesdienst fand am Abend die Märchenparty statt, die wirklich sehr lustig war. Vor allem der Elch sorgte für einige Lacher.



Sonntagmorgen trafen wir uns in stark dezimierter Runde, da einige meinten, wenn sie am Abend feiern, könnten sie am Morgen schlafen. Weckversuche klappten so einigermaßen und am Ende waren wir doch ein ansehnliches Grüppchen. Und dann ging's raus in die frische Morgenluft, zur Planung des Diözesanwochenendes. Viele viele Ideen schrieb die Hermine auf ihrem Papier danieder und wir können gespannt sein, was davon das Licht der Welt erblicken wird. Wir sind auf jeden Fall ungemein gespannt und erwarten das Wochenende voller Ungeduld.



Nach der Reflexion und dem Mittagessen hieß es dann wieder einmal Abschied nehmen von Maria Einsiedel und natürlich den ganzen neuen Bekanntschaften. Man kann nur hoffen, sich zur Diözesanversammlung wieder zu sehen.

Rebecca Spira (Bezirkskuratin RMH)



SATT GRÜN

Die grüne Stufe bekommt ihr eigenes Großereignis in der Diözese Mainz. Vom 30. Mai bis 1. Juni 2008 wird der Zeltplatz in Maria Einsiedel eine Stufe grüner werden, wenn es heisst: sattgrün - alles andere sind nur Farben!

Aber was ist sattgrün? Es ist mehr als nur ein Zeltlager für Mitglieder der Pfadfinderstufe und ihre Leiter. Neben dem Spaß, der natürlich auf gar keinen Fall zu kurz kommen wird, gibt es ein Lager mit Pfadfindern aus der ganzen Diözese Mainz. Und die Hauptattraktion ist ein riesiges Geländespiel mit allen Teilnehmern! Und ob das nicht schon genug wäre, gibt es jede Menge Möglichkeiten andere Pfadis kennenzulernen.

Von Freitag bis Sonntag gibt es das volle Programm mit allem was dazu gehört zum Pfadfinderleben und das für nur 24 Euro inklusive Verpflegung. Mitzubringen? Alles was zum Zelten gebraucht wird und Essgeschirr!

Der Grundstein wurde an der Stufenkonferenz gelegt, direkt neben den Zeltplatz.

Im Vorfeld besuchen die Organisatoren DES Ereignisses 2008 alle Pfaditrupps in den Bezirken Rhein-Main-Hessen, Heldon und Oberhessen. Die Organisatoren sind die Mitglieder des Pfadfinder-Arbeitskreises unter der Federführung der beiden frischen Referenten

Chris Schmitt und Christian Becker.



Närrisches Treiben in Rhein-Main-Hessen Wölflinge im Zirkusfieber

Komm wir reisen um die Fastnachtswelt, und dort, wo es uns gut gefällt, wollen wir feiern und auch lachen, viele schöne Dinge machen. Manege auf, es ist soweit, wir freuen uns auf die Zirkuszeit.



Am 13.01.2008 stieg im Pfarrzentrum zu Gonsenheim - DIE Wöbezirksfastnachtsparty. 40 Kinder aus Ingelheim, Klein-Winternheim, Gonsenheim und Mainz,

bunt kostümiert, zogen in einer langen Schlange zur Polonaise, durch die prächtig geschmückte Manege. Mit lauter Stimme und schönem Frack, begrüßte der Zirkusdirektor die ganze Meute und die vielen anderen Leute. Lange sollte niemand warten, gab es Brezeln, Kreppel, Spundekäs und viele süße Sachen, die Kindern immer wieder Freude machen.

Gut gestärkt ging es dann ans Brezelschnappen. Da wurde gehüpft, geschnappt und gebissen, bei diesen schönen Leckerbissen. Nach Jerusalem ging die Reise, so saß dann ganz am Schluss, nur noch einer, der Weise.

Zwischen drinnen wurde viel gelacht und eine Weltreise gemacht. So fand man sich bei den Kosaken, den Polen, Bayern und Kasachen. Das Tanzen kam auch nicht zu kurz – Luftballontanz zu viel Musik und auch die lustige Geschichte, vom alten König und seinen Töchtern, die vergisst man nämlich

nicht.

Mohrenkopfwettessen und Luftballontransporterband machten uns gleich sehr entspannt.

Und ganz am Ende, sehr behend, ne Abschlusspolonaise rennt, durch die schöne bunte Manege, mit viel Radau und dreifach donnerndem Helau.

Eure Wöbezirksreferenten
Suli und Tina



Blaunix und der Alpha-Code

Achtung an alle Jufi-Leiter in Rhein-Main-Hessen!

Am **19.04.2008 findet der Bezirksjufitag** statt. Eingeladen sind alle Jungpfadfinder (und Leiter) des Bezirks Rhein-Main-Hessen.

Wir werden im Rahmen dieses Tages hoffentlich den bösen Mr. Blaunix von seinen finsternen Plänen abhalten können und nebenbei noch viel Spaß beim Rätseln und miteinander Handeln haben. Ort des Geschehens ist das Consenheimer Truppheim und der Lennebergwald.

Die Anmeldungen sind in der Bezirksversammlung schon mal an alle StaVos gegangen und sollten von euch Leitern für euch und eure Gruppenkinder bis spätestens **05.April** bei uns wieder abgegeben worden sein! Da ist nämlich **Anmeldeschluss**.

Die Kosten belaufen sich auf 6,- € pro Person. Toll wäre es, wenn einige von euch en Weg in die nächste Bezirks-Jufi-Leiterrunde finden würden. Dort werden dann nämlich noch Einzelheiten besprochen, die offen sind. Stattfinden wird die Leiterrunde am 13.03. ab 20.00 Uhr in Budenheim. Alle Jufileiter sind dazu herzlich eingeladen.

Bis dann Gut Pfad,
Doro Hain.

An alle Rhein-Main-Hessener/innen:

Wie ihr vielleicht schon mitbekommen habt, planen wir für das Wochenende vom 22 bis 24 August ein Bezirkslager. Dazu fehlt uns aber noch DAS zündende Motto, unter dem das Lager stehen soll. Vielleicht fällt euch spontan was Tolles ein, oder ihr beschäftigt euch sogar in der Gruppenstunde damit.

Das ist eure Chance, mit zu bestimmen, was im Lager läuft!

Ihr könnt Informationen zu eurem Thema zusammentragen, Plakate dazu anfertigen, Fotocollagen zusammenschnipseln, Videos drehen, eure

Erwartungen rausposaunen, oder eben auch nur ein Stichwort in den Raum werfen und schauen, was wir daraus machen.

Einsendeschluss ist der 12.05.2008

Außerdem suchen wir noch Leiter, die uns gerne beim Aufbau, Abbau, in der Lagerküche oder beim Planen unterstützen wollen.

Sendet bitte alle Ergebnisse, Rückfragen, Antworten etc an:
Bezirkslager.RMH@gmail.com

Vielen Dank und Gut Pfad,
das Orga-Team.

Michael, komm mal bitte, ...

hörte man in den letzten Monaten oft im Diözesanbüro. Gerufen wurde Michael Pühler, ehemaliger Zivildienstleistender im Diözesanbüro. Und Michael war zur Stelle, ob für Layoutarbeiten, Postversende oder das Kontrollieren von Materialkoffern und der Bücherei. Michael war vielseitig einsetzbar und dadurch eine große Hilfe im Büro.

Seinen größten Einsatz, der ihm wohl auch den meisten Spaß gemacht hat, hatte er schon kurz nach Dienstbeginn auf der „Expedition Orange“, dem Diözesan-Wölflingslager 2007. Michael war die „Hotline“ im Lagerbüro und somit erste Anlaufstelle für all die Wölflinge und deren Leiter, die etwas brauchten, wissen wollten oder einfach nur mal etwas zu fragen hatten.

Es folgten Veranstaltungen wie „Scoutings Sunrise“ (wann darf schon mal ein Zivi bei Sonnenaufgang im Wald für 100 Pfadis Frühstück machen?) oder dem Friedenslicht. Immer war Michael ein wichtiger Helfer im Hintergrund, stets zur Stelle, wenn es etwas zu erledigen gab.

Michael wir danken dir für deine hilfreiche Mitarbeit im Büro, dein Engagement für den Verband und wünschen Dir alles Gute für deinen weiteren Lebensweg.

Gut Pfad!

Deine Büro-„KollegInnen“
Beate, Mareike, Christian und Christoph



Liebe Schlaglichterleserin, lieber Schlaglichterleser,

„Expedition Orange; Scouting Sunrise! Oh Gott, was kommt da bloß auf mich zu“, so in etwa dürften meine ersten Gedanken gewesen sein, als mir das Büroteam des Diözesanbüros der DPSG im Bistum Mainz bei meinem Zivildienstantritt am 02.05.2007 mitteilte, dass ich die Ehre habe, diese Großereignisse im Jubiläumsjahr hautnah und live mitzuerleben. Die Begriffe Kurat, Wölfling oder Schlaglichter sollten meinen Wortschatz für die nächsten 9 Monate um ein Erhebliches erweitern.

Heute, 9 Monate später, kann ich sagen, dass ich es sehr genossen habe einen Einblick in die Pfadfinderei zu bekommen. Und auch wenn ich nur ein Bruchteil von euch persönlich kennenlernen durfte, so werde ich die DPSG in sehr

guter Erinnerung behalten. Deshalb möchte ich mich noch mal bei allen recht Herzlich bedanken, die mir meinen Zivildienst so erträglich wie möglich gemacht haben, besonders natürlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Bischöflichen Jugendamtes. Ihr habt es sogar geschafft, dass mir das Aufstehen am Morgen nach 13 Schuljahren etwas leichter gefallen ist ;-). Jetzt bleibt mir nichts mehr anderes übrig, als mit einem lachendem und einem weinenden Auge „Tschüss“ zu sagen. Für mich persönlich wird es jetzt im August mit der Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann im schönen Frankfurt weitergehen.

Bleibt so wie ihr seit, haltet die Ohren steif und „Gut Pfad“!

Euer Michael

Gewusst wie

Norbert packt aus

Der Hering

Der Hering (früher auch Häring geschrieben, da kein Fisch) - der meistmißhandelte Gegenstand in unseren Materiallagern – wir schlagen ihn, treten ihn, stopfen ihn in dunkle Beutel, rammen ihn in die Erde, verdrecken ihn, verbiegen und verlieren ihn.

Dabei läuft auf einem Lager ohne Heringe nichts (oder nur mit größerem Aufwand – schnitzen ist angesagt). Dieser Artikel soll ein paar Tips zum Umgang mit Heringen sowie Pflegehinweise geben – Anspruch auf Vollständigkeit erhebt der Autor aber nicht. Wenn jetzt einige von euch sagen – was will der uns da erzählen, das weiß ich doch schon längst – schön, aber dieser Artikel ist für den Rest gedacht. Und Ergänzung sowie Anregungen sind herzlich willkommen.

Die Heringe können grob in drei Kategorien eingeteilt werden:

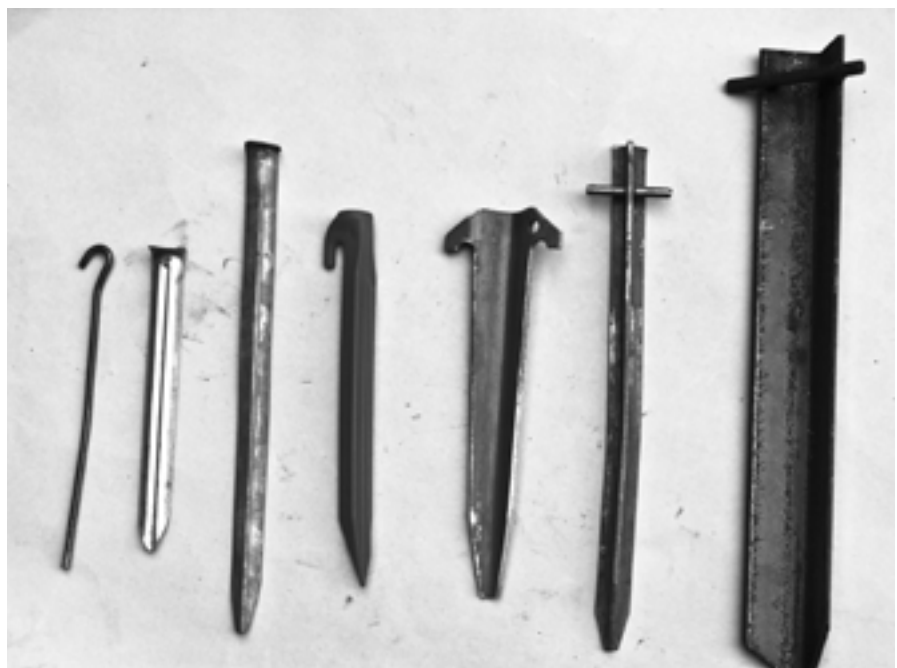
- A.) für Leichtzelte bzw. für Wanderlager
- B.) für Weiß- / Haus- und Schwarzzelte sowie kleine und mittlerer Lagerbauten auf Standlagern
- C.) für Jurtenburgen und Großzelte sowie große Lagerbauten

Wie unschwer zu erkennen - den Universalhering gibt es nicht.

Die größte Vielfalt an Materialien für Heringe gibt es für die Kategorie A.), als da wären Kunststoff- / Aluminium- / Stahlblech- sowie Drahhäringe. In den Kategorien B.) und C.) dominieren Stahl/Eisen sowie Holz.

Ein Auswahlkriterium neben der Haltekraft im Untergrund ist die Empfindlichkeit der unterschiedlichen Materialien. So haben starkwandige Aluminiumheringe zwar ein höheres Gewicht als Kunststoffheringe, aber der

Verschleiß ist deutlich geringer als bei den sehr leichten und kostengünstigen Kunststoffhäringen, welche zwar in lockeren und mittelfesten Untergründen gut halten, aber auf steinigem Untergrund allergisch reagieren > so kann die falsche Materialwahl den Hering zum Verschleißartikel degradieren.

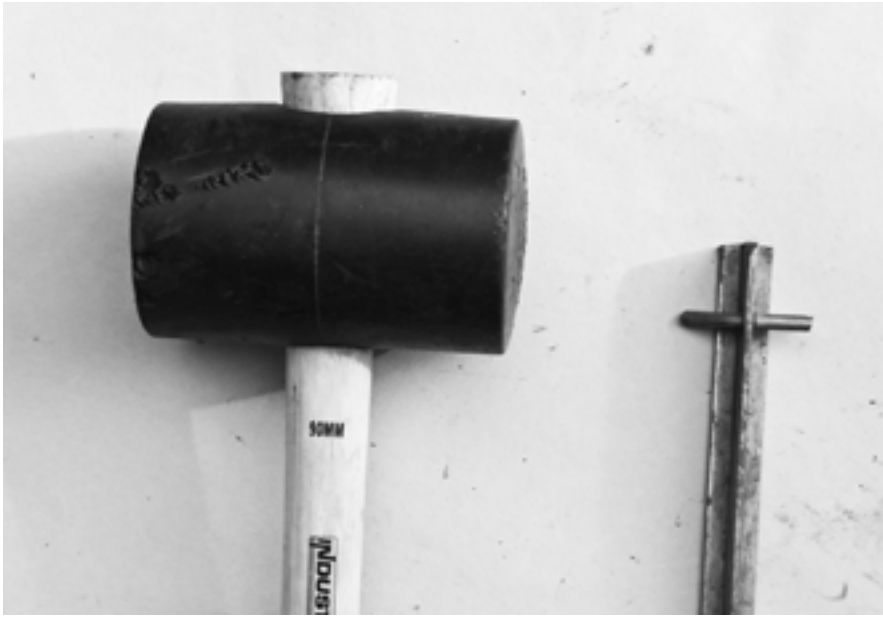


Verschleißartikel – ein gutes Stichwort: Wenn ich so über Bezirks-, Diözesan- oder z.B. die Pfingstlager in Westerlo gegangen bin, so habe ich des öfteren das kalte Grausen gekriegt, mit welchen „Werkzeugen“ teilweise die Heringe selbst von Wölflingen in die Erde getrieben wurden. Mann könnte es als vorsätzliche Sachbeschädigung auslegen – aber das ist die harmlose Seite. Als viel bedenklicher empfinde ich den Leichtsinn, mit dem normale Beile (die ohne Hammerbahn an der Kopfrückseite – also die meisten) als Hammerersatz verwendet werden. Nicht nur das die Schneide in Richtung Benutzer zeigt und es beim Zeltaufbau meist eng und hektisch zugeht, es besteht darüber hinaus wie bei dem Einsatz

verschiedener Hämmer die Gefahr, das sich Eisensplitter beim Aufprall lösen und durch die Gegend fliegen. Bei euch noch nicht passiert – Glück gehabt! Weder den Beilen noch den Heringen bekommt diese Vorgehensweise, neben Stielschäden ist vor allem die Deformation/ Vergratung der Heringe das

Problem. Neben der deutlich verkürzten Lebensdauer gerade leichter Heringe verursachen diese Grate unschöne Wunden bei Stürzen.

Daher meine dringende Empfehlung: Nutzt Gummi- oder Holzhämmer! Gummihämmer gibt es in verschiedenen Größen, die kleinen bereits ab 7 – 8 € (Fahrten- / Campingbedarf aber auch bei den Angeboten diverser Supermarktketten), die „Wuchtbrummen“ (T-Heringe o. ä.) für ca. 10 -12 € in Baumärkten oder dem Werkzeughandel – mit denen hat auch ein Wölfling reelle Chancen, schnell und ohne großes Risiko Heringe einzuschlagen. Aber bitte die mit den schwarzen Köpfen kaufen, die



dicken weißen Gummihämmer sind für Fliesen und damit viel zu weich. Holzhämmer sind teurer, sie gibt es neben dem Werkzeughandel und Baumärkten auch im Rüsthaus – ein besonders schönes Exemplar.

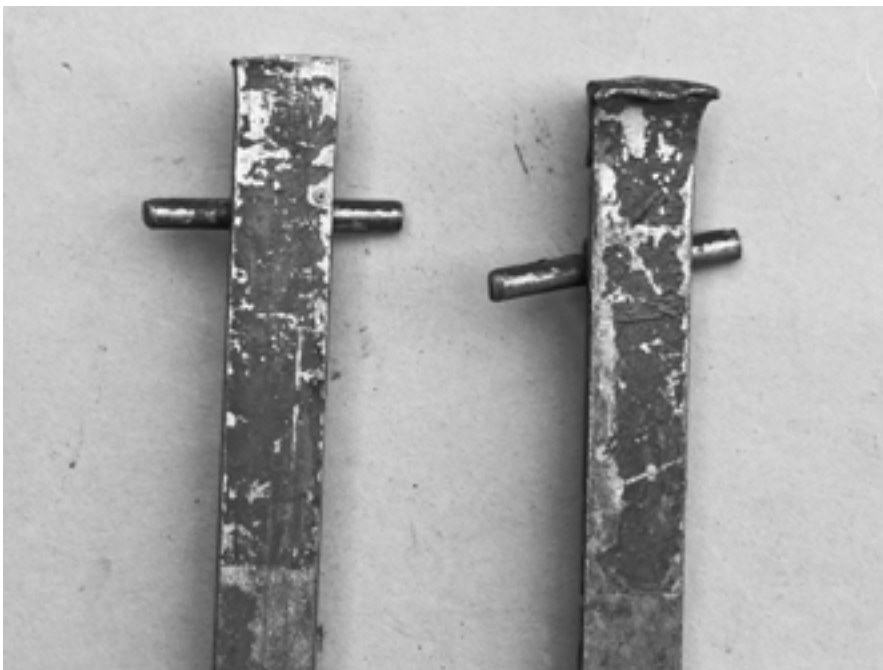
Apropos Schönheit – die geht den Hammerköpfen natürlich bei ihren Einsätzen schnell verloren, aber das ist ja auch so gewollt. Den Heringen „bekommt“ dieses Werkzeug deutlich besser als Beile oder diverse Hämmer – und den Händen auch ! Die Vibrationen und

Prellschläge bei Schlägen von Metall auch Metall belasten die Hände nicht unerheblich.

Um den Verlust von Heringen entgegenzuwirken (ich besitze inzwischen eine Sammlung von Fundheringen diverser Zeltplätze :-)) und um die Stolpergefahr zu vermindern, hat es sich bewährt, die Heringsköpfe rot oder weiß (in der Dunkelheit besser zu sehen) anzumalen – eine Arbeit, die auch gut in den jüngeren Stufen gemacht werden kann. Bei der Farbe muß allerdings darauf

geachtet werden, dass sie auf Aluminium bzw. verzinktem Eisen / Stahl hält, ansonsten muß hier grundiert werden. Die feste Zuordnung von Heringen (und Abspannleinen) zu Zelten und damit zu eigenen Transportbeuteln anstelle der großen Sammelkiste verringert die Verluste durch Verlieren, da eine Kontrolle schnell möglich ist (Binsenwahrheit). Verbogene Heringe lassen sich meist gut im Schraubstock wieder richten, hier aber langsam und schrittweise bei starken Krümmungen vorgehen, damit es nicht zu Brüchen kommt. Blechheringe erfordern des Öfteren eine andere Vorgehensweise . Das gestreckte bzw. gestauchte Material will in Form gedengelt werden, sonst entstehen Beulen oder scharfe Knicke. Wer sich die Mühe des Richtens macht, sollte sich mal umhören, ob im Bekanntenkreis jemand Autos restauriert oder Karosseriebauer ist, die Schrumpf- / Streckgeräte für Karosserieblech sind ideal. Soweit für diesmal meine Anmerkungen zum Umgang mit Heringen auf das in Zukunft eine „artgerechte Haltung“ die Regel wird.

Gut Pfad
der Matwart



Kennenlernspiel für alle Altersstufen

Material: Baumstamm oder Stühle

Dieses Spiel kann entweder draußen auf einem Baumstamm oder drinnen auf einer Reihe von Stühlen gespielt werden und ist für jede Stufe geeignet.

Alle stellen sich nebeneinander auf den Baumstamm. Nun soll sich die Gruppe in alphabetischer Reihenfolge der Vornamen ordnen. Dabei darf der Baum-

stamm nicht verlassen werden. Dann werden alle Namen nochmals laut wiederholt. Wird das Spiel drinnen gespielt, wobei die Gruppe auf Stühlen steht, so können die Stühle auch in einen Kreis gestellt werden.

Weitere Möglichkeiten, nach denen sich die Gruppe ordnet, sind z.B. die Körper-

größe, das Alter, die Anzahl der Aufnäher auf der Kluft, die Größe der Hand, die Anzahl der teilgenommenen Lager, Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt ;-).

Debora Meyers
Gießen/Jugenheim

Was - Wo - Wie

Pfarrgruppe Rheinhessische Schweiz sucht FSJ'ler

Zum 1. April soll die FSJ-Stelle der katholischen Pfarrgruppe „Rheinhessische Schweiz“ neu besetzt werden. Es handelt sich um eine Pfarrgruppe zwischen Wöllstein und Tiefenthal in Rheinhessen. Zu den Aufgabenbereichen gehört die Betreuung einer täglichen Hausaufgabenhilfe, die Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit, die Mitgestaltung von Kinder- und Jugendfreizeiten und die allgemeine Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen. Eigene Schwerpunktsetzungen sind nach Absprache denkbar.

Besonders gefragt wären auch Erfahrungen in der Pfadfinderarbeit, da die Pfarrgruppe damit begonnen hat, eine Pfadfindersiedlung zu gründen.

InteressentInnen wenden sich bitte an das Pfarrbüro in

55546 Fürfeld
Bennstr. 1
06709/429.

Wir empfehlen euch: „**Courage für Vielfalt und Demokratie**“

BDKJ Hessen veröffentlicht Arbeitshilfe mit
Informationen und Methoden für die Jugendarbeit

Was wollen die neuen „netten Nazis“, die scheinbar attraktive Angebote für Jugendliche machen und Schulhof – CDs verteilen? Was steckt dahinter?

Die Arbeitshilfe informiert über Neonazis, ihr Gedankengut und ihre Ziele. Sie hilft, neonazistische Symbole zu erkennen und zu verstehen. Mit den Methoden können Gruppen- und Workshopleiter/-innen zu Themen wie Toleranz, Wahrnehmung, Diskriminierung, Identität oder Nationalstolz arbeiten.

Herausgeber der Arbeitshilfe mit dem Titel „**Courage für Vielfalt und Demokratie**“, ist der Bund der katholischen Jugend (BDKJ) in Hessen mit den Bistümern Limburg, Fulda und Mainz.



Aus dem Inhalt (Übersicht):

- Glossar: Von „A“ wie Antisemitismus bis „Z“ wie ZOG
- Neonazis, ihre Symbole und Modelabels
- Musik: Rechtsrock als „Einstiegsdroge“
- Methoden für die Jugendarbeit: Für Gruppenstunde, Leiterrunde, Workshops und Freizeit
- Anlaufstellen für weitere Hilfen
- Literatur zum Weiterarbeiten

Bestellen

Die Arbeitshilfe (54 Seiten) gibt es (für Jugendgruppen kostenlos) bei den BDKJ-Diözesanverbänden in Limburg, Fulda oder bei der:

BDKJ-Landesstelle Hessen:
c/o Diözesanverband Mainz
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz

Tel. 0 61 31-25 36 00
Fax 0 61 31-25 36 65
E-Mail: bdkj-bja@bistum-mainz.de
www.bdkj-mainz.de

Gonsenheim: Mit einer Homepage-Relaunch-Party startete der Stamm St. Stephan ins neue Jahr.
Unter **www.dpsg-gonsenheim.de** gibt es jetzt unter neuem Layout einen neuen Webauftritt.



Pfadi-Ak wirbt Gruppenleiter in frühem Stadium
Der kleine Paul beim kritischen Lesen der
Stuko-Einladung



Vormerken:

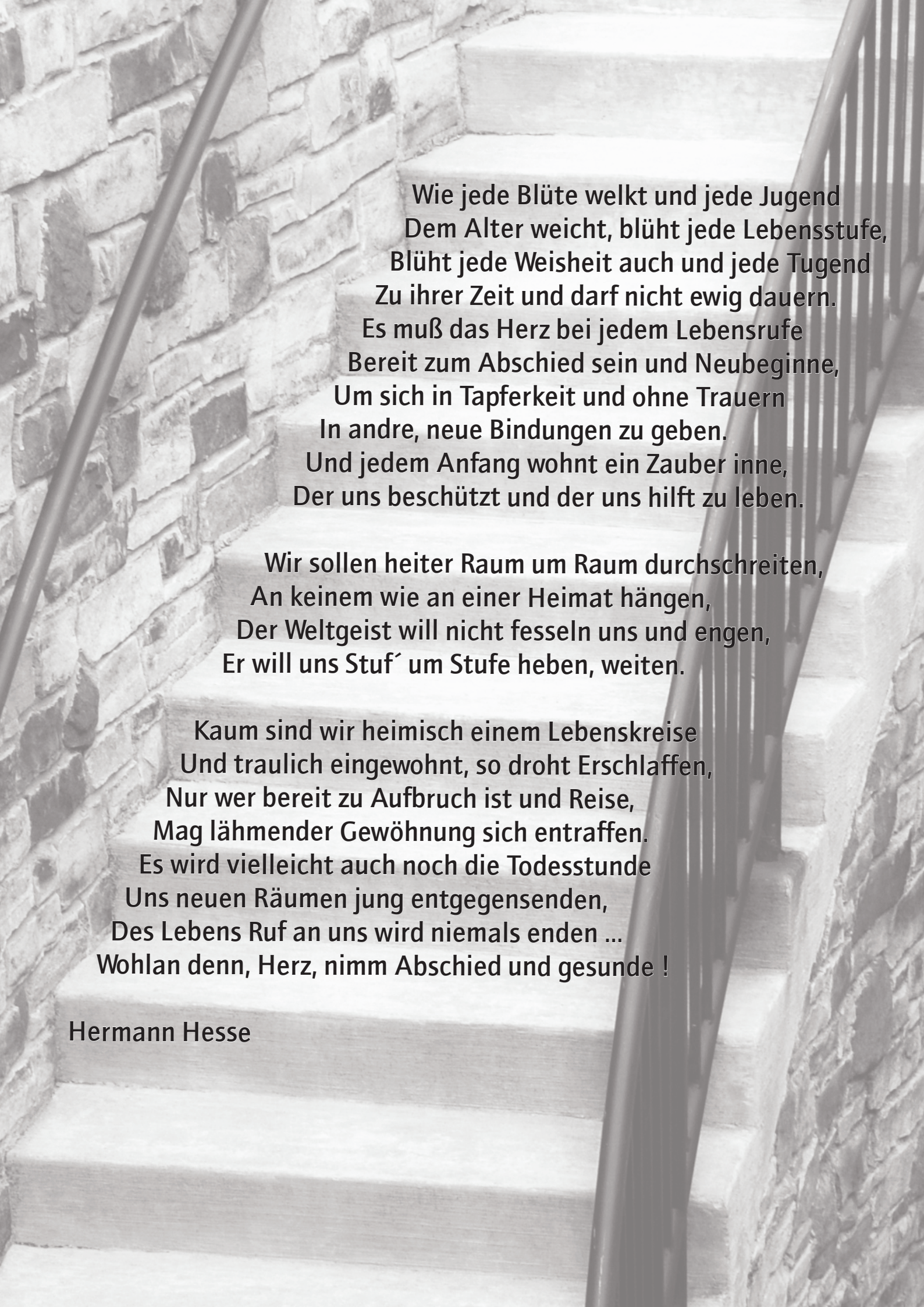
Aktion für
Jungpfadfinder und
Jungpfadfinderleiter:
am 8. November 2008
von 14-19 Uhr
im Bistum Mainz.

Der Stamm Franz von Assisi – Gießen dankt seiner Königin für
den Beitrag in der letzten Ausgabe über unser Jubiläum.
Katrin, wir lieben Dich!



Bei einem leckeren Essen blickten wir mit Kerstin, Holger und Mo auf viele Ausgaben Schlaglichter zurück, die sie gestaltet und geprägt haben und bekräftigten damit unser DANKE. Wir haben das Essen und das Zusammensein mit Euch noch einmal richtig genossen.





Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegensenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde !

Hermann Hesse